Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 189 — **Bromberg**, Dienstag, den 18. August 1936. — **60. Jahrg.**

Ausklang:

Die Schlußfeier der Olympischen Spiele Berlin 1936.

Deutschland führt mit 33 Goldmedaillen.

Reichssportfeld, 16. August.

Den Schlußtag der XI. Olympischen Spiele 1936 überstrahlte herrlichster Sommersonnenschein. Die letzten Wettbewerbe waren den Reitern vorbehalten, die am Vormittag das Jagdspringen der Vielseitigkeitsprüfung und am Nachmittag das große Springen um den Preis der Nationen mit der Rekordbesetzung von 54 Reitern aus 18 Nationen austrugen. Die glücklichen Kartenbesitzer der Schlußfeier hatten sich schon in den frühen Morgenstunden fast vollzählig eingefunden, um auch nicht einen Augenblick des ereignisreichen Tages zu versäumen. So vollzog sich der Anmarsch der Hunderttausend — am Nachmittag, als alle Stehplätze des Unter- und Oberringes Kopf an Kopf besetzt waren, wurden es sicher noch mehr — wie immer ohne die geringste Stockung.

Wie am Eröffnungstage, harrten an den Toren der Olympischen Stadt noch viele Hunderte auf Einlaß, in der vergeblichen Hoffnung, vielleicht doch noch eine Karte für das Stadion zu bekommen. Unter atemloser Spannung verfolgten die Besucher der Olympischen Kampfstätte die einzige Prüfung des Vormittags, das Jagdspringen der Military, das den deutschen Reitern einen Doppelerfolg brachte. Mit 34,7 Punkten holte sich Hauptmann Ludwig Stubbendorff auf der ostpreußischen Stute „Nurmi" den Einzelsieg vor den Amerikanern Kapitän Thomsen auf „Jenny Camp" und dem Dänen Kapitän Lunding auf „Jason". Mit großer Überlegenheit sicherte sich Deutschland auch den Mannschaftssieg vor Polen und England.

Kurz vor 3 Uhr künden brausende Heilrufe das Eintreffen des Führers an, der am Südtor die Front des Ehrenbataillons der Leibstandarte abschreitet und das Stadion gerade in dem Augenblick betritt, als am höchsten Olympischen Siegermast die deutsche Flagge bei der Siegerehrung für den Schwergewichtsboxer Runge emporsteigt. Kaum sind die Nationalhymnen verklungen, begrüßen den Schirmherrn der XI. Olympischen Spiele Jubelstürme des Willkommens, die erst abebben, als der letzte Wettbewerb der Spiele, das **große Jagdspringen um den Preis der Nationen** angekündigt wird. Im Olympiastadion wurde der Führer von dem Präsidenten des IOC, Graf Baillet-Latour, und dem Präsidenten des Organisationskomitees Dr. Lewald empfangen. Außer seiner ständigen Begleitung sah man neben dem Führer in der Ehrenloge König Boris von Bulgarien, den greisen Generalfeldmarschall von Mackensen, der diesem schwierigen reiterlichen Wettbewerb als alter Kavallerist mit ganz besonderer Anteilnahme folgte. Dem feierlichen Schlußakt wohnten außerdem fast die gesamte Reichsregierung, das Führerkorps der Bewegung, die hohe Generalität und Admiralität, das Diplomatische Korps und die zahlreichen olympischen Gäste aus dem In- und Ausland bei.

Die Spiele sind aus!

Langsam senkt die Abenddämmerung ihre Schleier herab. Blutrot geht der Sonnenball hinter den Kiefern der Freilichtbühne unter. Im Springgarten haben die fünf Reiter ihren Kampf um die olympischen Medaillen beendet und 100 000 sind noch von Freude und Stolz über den deutschen Doppelsieg in den schwierigen Sprüngen erfüllt.

Scheinwerfer flammen auf und umspielen mit ihren Lichterbündeln noch einmal das olympische Tuch, das im Abendwinde flattert. Zum letzten Male stehen die Sieger der letzten Wettbewerbe auf dem Podium vor der Ehrentribüne und schauen leuchtenden Auges zu den Fahnen ihrer Länder an den alles überragenden Siegesmasten empor, während sich die Hunderttausend von den Plätzen erheben, um die Sieger und Siegerinnen und die Nationen, denen sie angehören, zu ehren. In mächtigen Akkorden brausen die Lieder der deutschen Nation bei der **Ehrung der deutschen Reiter** empor, die **in allen Wettbewerben die Goldmedaille** erringen konnten und nun, hoch zu Roß, vor der Ehrentribüne aufreiten. Aber auch den tapferen Unterlegenen zollen die Massen stürmische Anerkennung, und sie bekunden damit, daß sie den tieferen Sinn der olympischen Idee begriffen haben, nach der es

wohl Sieger — aber keine Besiegten

gibt. Mit einem Sonderbeifall wird dabei Oberleutnant Konrad Freiherr von Wangenheim bedacht, der mit gebrochenem Schlüsselbein trotz eines erneuten Sturzes sein Springen zu Ende ritt und so den deutschen Mannschaftssieg sicherstellte. Im ganzen war in den beiden Olympia-Wochen 33 mal das deutsche Freiheitsbanner am höchsten Siegesmast emporgestiegen, und damit ist zum ersten Mal seit drei Jahrzehnten Amerika in der Zahl der errungenen Goldmedaillen von Deutschland übertroffen worden.

Die letzten Siegerehrungen galten besonderen Leistungen in der Alpinistik. Sie fielen dem bekannten Schweizer Prof. Dyrenfurth und seiner Frau zu. Die Ehrung galt aber auch der Spitzenleistung in der Aeronautik, und hier war gleichfalls ein Schweizer, Schreiber, olympischer Preisträger.

Die Abschiedsstunde ist gekommen.

Andächtiges Schweigen löst den lauten Jubel ab, als die Fanfaren den Schluß der Spiele ankündigen. Da wird auch schon im grellen Licht des Scheinwerfers die Fahne Deutschlands hinter dem Marathontor sichtbar, die den Zug der Sieger in die Kampfstätte anführt. Ihr folgen die Fahnen der Länder in den beleuchteten Innenraum, während der riesenhafte Block schon in tiefem Dunkel liegt und nur das Olympische Feuer seinen flackernden Schein auf die hohen Steinwände des Marathontores wirft. Um mehr als eine Stunde hat sich der auf 7½ Uhr abends angesetzte Schlußakt durch den Kampf der Reiter verzögert, aber die Besucher haben das gern in Kauf genommen. Und nun spenden sie zum letzten Male den Fahnen und damit der Jugend der Welt, und den Siegern und Kämpfern der XI. Olympischen Spiele 1936 aus übervollem Herzen den Beifall, mit dem sie ihre Kämpfe dankbar begleitet haben. In umgekehrter Reihenfolge als beim Einzug marschieren die Fahnen vor die Ehrentribüne, Griechenlands Banner bildet den Schluß, es steht am linken Flügel, die deutsche Fahne am rechten Flügel, dazwischen in der Reihenfolge die teilnehmenden Nationen. Graf Baillet-Latour spricht die

Schlußworte.

Nachdem wir im Namen des IOK dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und dem deutschen Volk, den Oberhäuptern der Stadt Berlin und den Veranstaltern der Spiele wärmsten Dank ausgesprochen haben, erklären wir hiermit die Wettbewerbe der XI. Olympiade für beendet und laden nach alter Sitte die Jugend aller Länder ein, in vier Jahren sich in Tokio zu vereinen, um die Feier der XII. Olympiade zu begehen. — Möge sie in Frohsinn und Eintracht verlaufen und so die Olympische Flamme leuchten durch alle Geschlechter, zum Wohle einer immer höher strebenden mutigeren und reineren Menschheit."

Zur gleichen Zeit erscheinen an der Anzeigentafel die Worte Pierre de Coubertins:

„Möge die Olympische Flamme leuchten durch alle Geschlechter, zum Wohle einer immer höher strebenden, mutigeren und reinen Menschheit."

Mädchen des Ehrendienstes treten in langer Reihe vor die Fahnen und heften den Siegeslorbeer und ein Erinnerungsband an die XI. Olympiade in Berlin daran. Beethovens Opferlied „Die Flamme lodert" klingt auf, gesungen von mehr als 1000 Sängern. Dann erklingt das Kommando „Hol nieder Flagge!", während Scheinwerfer-Säulen die Feierstätte in einen gewaltigen Dom verwandeln.

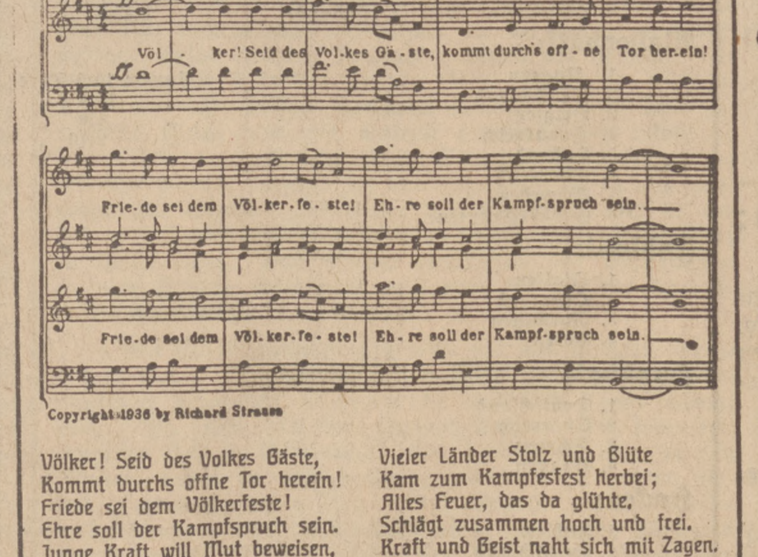
(Fortsetzung 2. Seite)

Olympische Hymne

(laut Beschluß des IOK vom 31. Juli 1936 als offizielle Hymne für die späteren Olympischen Spiele erklärt.)

Musik: Richard Strauß — **Text: Robert Lubahn**

(Der Nachdruck in der „Deutschen Rundschau in Polen" wurde von Herrn Dr. Richard Strauß am 14. August 1936 ausdrücklich genehmigt.)



Copyright 1936 by Richard Strauss

Völker! Seid des Volkes Gäste,
Kommt durchs offne Tor herein!
Friede sei dem Völkerfeste!
Ehre soll der Kampfspruch sein.
Junge Kraft will Mut beweisen,
Heißes Spiel Olympia!
Deinen Glanz in Taten preisen,
Reines Ziel: Olympia.

Vieler Länder Stolz und Blüte
Kam zum Kampfesfest herbei;
Alles Feuer, das da glühte,
Schlägt zusammen hoch und frei.
Kraft und Geist naht sich mit Zagen.
Opfergang Olympia!
Wer darf deinen Lorbeer tragen,
Ruhmesklang: Olympia?

Wie nun alle Herzen schlagen
In erhobenem Verein,
Soll in Taten und in Sagen
Rechtsgewalt das Höchste sein.
Freudvoll sollen Meister siegen,
Siegesfest Olympia!
Freude sei noch im Erliegen,
Friedensfest: Olympia.

Welche Länder gewannen die Medaillen?

	Gold	Silber	Bronze
1. **Deutschland**	33	26	30
2. U. S. A.	24	20	12
3. Ungarn	10	1	5
4. Italien	8	9	5
5. Finnland	7	6	6
6. Frankreich	7	6	6
7. Schweden	6	5	9
8. Japan	6	4	8
9. Holland	6	4	7
10. Großbritannien	4	7	3
11. Oesterreich	4	6	3
12. Tschechoslowakei	3	5	—
13. Argentinien	2	2	3
14. Estland	2	2	3
15. Aegypten	2	1	2
16. Schweiz	1	9	5
17. Kanada	1	3	5
18. Norwegen	1	3	2
19. Türkei	1	—	1
20. Indien	1	—	—
21. Neuseeland	1	—	—
22. **Polen**	—	3	3
23. Dänemark	—	2	3
24. Lettland	—	1	1
25. Jugoslawien	—	1	—
26. Rumänien	—	1	—
27. Südafrika	—	1	—
28. Mexiko	—	—	3
29. Belgien	—	—	2
30. Australien	—	—	1
31. Philippinen	—	—	1
32. Portugal	—	—	1

Die Ergebnisse des Kunstwettbewerbs und der Olympischen Winterspiele sind in dieser Aufstellung noch nicht berücksichtigt.

Nachtrag zum 12. Kampftag

Am 13. 8. errangen noch im äbe-Mannschafts-Fechten **Ungarn** die Goldene, **Italien** die Silberne und **Deutschland** die Bronzene Medaille.

Am 13. Kampftag (14. 8.) errangen:

Goldene Medaillen:

6 **Deutschland** (Rudern: Vierer m. St, Zweier o. St., Einer, Zweier m. St., Vierer o. St. und Handball)
3 **Amerika** (Rudern: Achter, Schwimmen: 100 m Rücken-Männer, Basketball)
1 **Holland** (Schwimmen: 4×100-m-Staffel-Frauen)
1 **Großbritannien** (Rudern: Doppelzweier)

Silberne Medaillen:

2 **Deutschland** (Rudern: Doppelzweier, Schwimmen: 4×100-m-Staffel-Frauen)
2 **Italien** (Rudern: Zweier m. St., Achter)
2 **Oesterreich** (Rudern: Einer, Handball)
1 **Amerika** (Schwimmen: 100 m Rücken Männer)
1 **Großbritannien** (Rudern: Vierer o. St.)
1 **Schweiz** (Rudern: Vierer m. St.)
1 **Dänemark** (Rudern: Zweier o. St.)
1 **Kanada** (Basketball)

Bronzene Medaillen:

2 **Amerika** (Rudern: Einer, Schwimmen; 4×100-m-Staffel-Frauen)
2 **Frankreich** (Rudern: Vierer m. St., Zweier m. St.)
2 **Schweiz** (Rudern: Vierer o. St., Handball)
1 **Deutschland** (Rudern: Achter)
1 **Polen** (Rudern: Doppelzweier)
1 **Argentinien** (Rudern: Zweier o. St.)
1 **Japan** (Schwimmen: 100 m Rücken Männer)
1 **Mexiko** (Basketball)

Schlußfeier:

Die Kanonen dröhnen — [illegible] am sinkt, während Chor und Orchester den „Fahnenabschied anstimmen, das Olympische Banner nieder, die heilige Fahne, die die Kämpfer zum Siege begeistert hat.

Während die Fahnenträger hinter der Ehrentribüne das Stadion verlassen und fünf weißgekleidete Fechter das Olympische Banner langsamen Schrittes vor die Ehrentribüne tragen,

erlischt unter dem dumpfen Dröhnen der Glocke in der neunten Abendstunde das Olympische Feuer.

Nach einer Minute stillen Gedenkens geleiten acht Fechter mit den blitzenden Säbeln in der Rechten die Olympische Flagge vor das Rednerpult, wo der Vertreter des Bürgermeisters von Los Angeles, Garland, dem Präsidenten des IOC, Graf Baillet-Latour, die Olympische Fahne überreicht, der sie dem Staatskommissar der Reichshauptstadt, Dr. Lippert, zur Aufbewahrung übergibt.

Unter Leitung von Prof. Dr. Hagemann spielt das Olympische Symphonieorchester den Olympia-Ausklang, und ergriffen hören die Hunderttausend die machtvollen Klänge an, während an den Siegermasten die Fahnen von Deutschland, als dem Lande, das die letzten Spiele durchführte, von Griechenland als dem Lande der ersten Spiele und von Japan, dem derXII. Olympischen Spiele, gehißt werden. Die Musik bricht ab. In das Schweigen klingt von irgendwoher machtvoll eine Stimme:

„Ich rufe die Jugend der Welt nach Tokio".

Die Hunderttausend erheben sich von den Plätzen und während der Chor Methfessels herrliches **Schlußlied anstimmt, reichen sich die Zuschauer als Zeichen der durch die XI. Olympischen Spiele gefestigten Freundschaftsbande die Hand.** Es ist ein Augenblick von bewegender Größe, die Tausende aus allen Ländern dieser Welt hier als eine einzige durch den olympischen Gedanken geeinte Gemeinschaft erleben.

Der Schlußakt ist vorüber. Kaum ist das Lied verklungen, wenden sich die Hunderttausend unter dem Dröhnen der Olympischen Glocke dem Schirmherrn der XI. Olympischen Spiele, dem Führer und Reichskanzler, mit einem Jubelsturm ohnegleichen zu, der der Dolmetscher ihrer Dankbarkeit, ihrer Liebe und ihrer **Verehrung** ist. Wie eine ungeheure Woge brausen Jubelrufe in allen Sprachen dieser Erde zu ihm empor und geleiten ihn beim Verlassen dieser herrlichen Stätte und am Abschluß dieses unvergeßlichen Festes, das nach seinem Willen und durch seine unermüdliche und tätige Anteilnahme zu einem Hochfest der menschlichen Kultur, zu einem wirklichen Feste des Olympischen Friedens gestaltet werden konnte.

Am 14. Kampftag (15. 8.) errangen:

Goldene Medaillen:

- 3 **Ungarn** (Fechten: Säbel-Einzel, Wasserball, Boxen: Leichtgewicht)
- 2 **Deutschland** (Boxen: Fliegengew., Schwergew.)
- 2 **Italien** (Fußball, Boxen: Bantamgew.)
- 2 **Japan** 200-m-Bruststil, 1500-m-Freistil)
- 2 **Frankreich** (Boxen: Mittelgew., Halbschwergew.)
- 1 **Indien** (Hockey)
- 1 **Amerika** (Turmspringen-Männer)
- 1 **Holland** (400-m-Freistil-Frauen)
- 1 **Argentinien** (Boxen: Federgew.)
- 1 **Finnland** (Boxen: Weltergew.)

Silberne Medaillen:

- 5 **Deutschland** (Hockey, 200-m-Bruststil, Wasserball, Boxen: Weltergew., Halbschwergew.)
- 3 **Amerika** (Turmspringen-Männer, 1500-m-Freistil, Boxen: Bantamgew.)
- 2 **Italien** (Säbel-Fechten, Boxen: Fliegengew.)
- 1 **Oesterreich** (Fußball)
- 1 **Dänemark** (400-m-Freistil-Frauen)
- 1 **Südafrika** (Boxen: Federgew.)
- 1 **England** (Boxen: Leichtgew.)
- 1 **Norwegen** (Boxen: Mittelgew.)
- 1 **Argentinien** (Boxen: Schwergew.)

Bronzene Medaillen:

- 2 **Deutschland** (Turmspringen, Boxen: Federgew.)
- 2 **Japan** 200-m-Bruststil, 1500-m-Freistil)
- 2 **Amerika** (400-m-Freistil-Frauen, Boxen: Fliegengew.)
- 2 **Argentinien** (Boxen: Mittelgew., Halbschwergew.)
- 1 **Holland** (Hockey)
- 1 **Ungarn** (Säbelfechten)
- 1 **Norwegen** (Boxen: Schwergew.)
- 1 **Belgien** (Wasserball)
- 1 **Mexiko** (Boxen: Bantamgew.)
- 1 **Schweden** (Boxen: Leichtgew.)
- 1 **Dänemark** (Boxen: Weltergew.)

Am 15. Kampftag (16. 8.) errangen:

Goldene Medaillen:

- 4 **Deutschland** (Vielseitigkeitsprüfung: Mannschaftswertung u. Einzelwertung, Großes Jagdspringen um den Preis der Nationen: Länderwertung und Einzelwertung)

Silberne Medaillen:

- 1 **Polen** (Vielseitigkeitsprüfung: Mannschaftswertung)
- 1 **Amerika** (Vielseitigkeitsprüfung: Einzelwertung)
- 1 **Holland** (Groß. Jagdspringen: Länderwertung)
- 1 **Rumänien** (Großes Jagdspringen: Einzelwertung)

Bronzene Medaillen:

- 1 **England** (Vielseitigkeitsprüfung: Mannschaftswertung)
- 1 **Dänemark** (Vielseitigkeitsprüfung: Einzelwertung)
- 1 **Portugal** (Großes Jagdspringen: Länderwertung)
- 1 **Ungarn** (Groß. Jagdspringen: Einzelwertung)

Ausschneiden! **Aufheben!**

Tabelle der Olympia-Entscheidungen.

Rudern:

Vierer mit Steuermann:

1. Deutschland	7:16,2
2. Schweiz	7:24,3
3. Frankreich	7:33,3
4. Holland	7:34,7
5. Ungarn	7:35,6
6. Dänemark	7:40,4

Zweier ohne Steuermann:

1. Deutschland	8:16,4
2. Dänemark	8:19,2
3. Argentinien	8:23,0
4. Ungarn	8:25,7
5. Schweiz	8:33,0
6. Polen	8:41,9

Einer:

1. Deutschland (Schäfer)	8:21,5
2. Österreich (Hasenöhrl)	8:25,8
3. USA (Barrow)	8:28,0
4. Kanada (Campbell)	8:35,0
5. Schweiz (Rufli)	8:38,9
6. Argentinien	8:57,5

Zweier mit Steuermann:

1. Deutschland	8:36,9
2. Italien	8:49,7
3. Frankreich	8:54,0
4. Dänemark	8:55,8
5. Schweiz	9:10,9
6. Jugoslawien	9:19,4

Vierer ohne Steuermann:

1. Deutschland	7:01,8
2. Großbritannien	7:06,5
3. Schweiz	7:10,6
4. Italien	7:12,4
5. Österreich	7:20,5
6. Dänemark	7:26,3

Doppelzweier:

1. Großbritannien	7:20,8
2. Deutschland	7:26,2
3. Polen	7:36,2
4. Frankreich	7:42,3
5. USA	7:44,8
6. Australien	7:45,1

Achter:

1. USA	6:25,4
2. Italien	6:26,0
3. Deutschland	6:26,4
4. Großbritannien	6:30,1
5. Ungarn	6:30,3
6. Schweiz	6:35,1

Schwimmen:

100 Meter Rückenschwimmen der Männer:

1. Adolph Kiefer (USA)	1:05,9
(neuer olympischer Rekord)	
2. Albert Van de Weghe (USA)	1:07,7
3. Masaji Kiyokawa (Japan)	1:08,4
4. Taylor Drysdale (USA)	1:09,4
5. Kiichi Yoshida (Japan)	1:09,7
6. Yasuhiko Kojima (Japan)	1:10,4
7. Percival Cole Oliver (Australien)	1:10,7

1500 Meter Freistil der Männer:

1. Noboru Terada (Japan)	19:13,7
2. Jack Medica (USA)	19:34,0
3. Shunpei Uto (Japan)	19:34,5
4. Sunao Ishiharada (Japan)	19:48,5
5. Ralph Flanagan (USA)	19:54,8
6. Robert Hanford Leivers (Großbritannien)	19:57,4
7. Heinz Arendt (Deutschland)	19:59,0

200 Meter Brustschwimmen der Männer:

1. Tetsuo Hamuro (Japan)	2:42,5
2. Erwin Sietas (Deutschland)	2:42,9
3. Reizo Koike (Japan)	2:44,2
4. John Higgins (USA)	2:45,2
5. Saburo Ito (Japan)	2:47,6
6. Joachim Balke (Deutschland)	2:47,8
7. Teofilo Ildefonzo (Philippinen)	2:51,1

Turmspringen der Männer:

1. Marshall Wayne (USA)	113,58 Punkte
2. Alonzo Root (USA)	110,60 „
3. Hermann Stork (Deutschland)	110,31 „
4. Erhardt Weiß (Deutschland)	110,15 „
5. Frank Kurtz (USA)	108,61 „
6. Tsuneo Shibahara (Japan)	107,40 „
7. Siegfried Viebahn (Deutschland)	105,00 „

4 × 100 Meter Staffel der Frauen:

1. Holland	4:36,0
(neuer olympischer Rekord)	
2. Deutschland	4:36,8
3. USA	4:40,2
4. Ungarn	4:48,0
5. Kanada	4:48,0
6. Großbritannien	4:51,0

400 Meter Freistil der Frauen:

1. Wilh. Rie Mastenbroek (Holland)	5:26,4
(neuer olympischer Rekord)	
2. Ragnhild Hveger (Dänemark)	5:27,5
3. Leonore K. Wingard (USA)	5:27,5
(beide unter früherem olympischen Rekord)	
4. Mary Lou Petty (USA)	5:32,2
5. Azevedo Contiuho (Brasilien)	5:35,2
6. Kazue Kojima (Japan)	5:43,1
7. Grete Fredericksen (Dänemark)	5:45,0
8. Wilhelmina Wagner (Holland)	5:46,0

Wasserball:

1. Ungarn	5 Punkte	10:2 Tore
2. Deutschland	5 „	14:4 „
3. Belgien	2 „	4:8 „
4. Frankreich	0 „	2:16 „
5. Holland		
6. Österreich		
7. Schweden		
8. Großbritannien		

Fußball:

1. Italien
2. Österreich
3. Norwegen
4. Polen

Handball:

1. Deutschland
2. Österreich
3. Schweiz
4. Ungarn.

Hockey:

1. Indien
2. Deutschland
3. Holland
4. Frankreich

Basketball:

1. USA
2. Kanada
3. Mexiko
4. Polen
5. Philippinen
6. Uruguay.

Fechten:

Säbel-Mannschaftskämpfe — Endrunde:

1. Durchgang: Ungarn—Deutschland 13:3; Italien—Polen 10:6;
2. Durchgang: Ungarn—Polen 10:1; Italien—Deutschland 9:2;

Um den 1. und 2. Platz: Ungarn—Italien 9:6;
Um den 3. und 4. Platz: Deutschland—Polen 9:3.

1. Ungarn
2. Italien
3. Deutschland
4. Polen

Säbel-Einzelkämpfe:

1. Endre Kabos (Ungarn)	7 Siege	20	erhaltene Treffer
2. Gustavo Marzi (Italien)	6 „	22	„ „
3. Aladar Gerey (Ungarn	6 „	26	„ „
4. Laszlo Rajcsanyi (Ungarn)	5 „	25	„ „
5. Vincenzo Pintom (Italien)	5 „	28	„ „
6. Giulio Gaudni (Italien)	3 „	28	„ „
7. Antoni Sobik (Polen)	2 „	34	„ „
8. Josef Losert (Österreich(	2 „	36	„ „
9. Robert van den Neucker (Belgien)	0 „	40	„ „

Boxen:

Fliegengewicht:

1. Kaiser (Deutschland)
2. Malta (Italien)
3. Laurie (USA)
4. Carlomagno (Argentinien)

Bantamgewicht:

1. Sergo (Italien)
2. Wilson (USA)
3. Ortiz (Mexiko)
4. Cederberg (Schweden)

Federgewicht:

1. Casanovas (Argentinien)
2. Catterall (Südafrika)
3. Miner (Deutschland)
4. Frigyes (Ungarn)

Leichtgewicht:

1. Harangi (Ungarn)
2. Stegulow (Estland)
3. Agren (Schweden)
4. Kops (Dänemark)

Weltergewicht:

1. Suvio (Finnland)
2. Murach (Deutschland)
3. Petersen (Dänemark)
4. Tritz (Frankreich)

Mittelgewicht:

1. Deszeaux (Frankreich)
2. Tiller (Norwegen)
3. Villarreal (Argentinien)
4. Chmielewski (Polen)
(wegen Verletzung nicht zum Kampf um die Bronzene Medaille angetreten).

Halbschwergewicht:

1. Michelo (Frankreich)
2. Vogt (Deutschland)
3. Risiglione (Argentinien)
4. Leibbrandt (Südafrika)

Schwergewicht:

1. Runge (Deutschland)
2. Lovel (Argentinien)
3. Nielsen (Norwegen)
4. Nagy (Ungarn)

Reiten

Vielseitigkeitsprüfung (Military) Einzelwertung:

1. Hptm. Stubbendorf (Deutschland) auf „Nurmi"	34,70 Punkte
2. Kapt. Earl Thomson (USA) auf „Jenny"	99,90 „
3. Kapitänlt. Lunding (Dänemark) auf „Jason"	102,20 „
4. Lt. Vincens Grandjean (Dänemark) auf „Grey Friar"	
5. Hptm. August Eindrödy (Ungarn) auf „Pandur"	
6. Rittm. Rudolf Lippert (Deutschland) auf „Fasan"	
7. Kapt. Alec. Scott (Großbritannien) auf „Bob"	
8. Lt. Mario Mylius (Schweiz) auf „Saphir".	

Vielseitigkeitsprüfung (Military) Mannschaftswertung:

1. Deutschland (Hptm. Stubbendorf, Rittm. Lippert, Oblt. Freiherr von Wangenheim)	676,75 Punkte
2. Polen	991,70 „
3. Großbritannien	1195,50 „

Preis der Nationen (Jagdspringen) Länderwertung:

1. Deutschland	44 Fehler
2. Holland	51½ „
3. Portugal	56 „
4. USA	72½ „
5. Schweiz	74½ „
6. Japan	75 „
7. Frankreich	75¼ „

Alle übrigen Nationen ausgeschieden.

Preis der Nationen (Jagdspringen) Einzelwertung:

1. Oblt. **Kurt Hasse (Deutschland) auf „Tora"**	**4 Fehler**	**141,6 Sek.**
2. Lt. Henri Rang (Rumänien) auf „Delphis) (durch Stechen entschieden)	4 „	144,2 „
3. Rittm. Josef von Platthy (Ungarn) „Sellö"	8 „	
4. Hptm. Lansdorf van der Meersch (Belgien) auf „Ibrahim"	8 „	
5. Kapt. Carl Raguse (USA) auf „Dakota" (durch Stechen entschieden)	8 „	
6. Kapt. Bizard (Frankreich) auf „Bagatelle"	12 „	133,4 „

Olympia-Veranstaltung des deutsch-polnischen Instituts.

In den Festräumen des Zoo in Berlin fanden sich am Mittwoch abend die Mitglieder und Freunde des Deutsch-polnischen Instituts sowie zahlreiche Gäste aus dem In- und Auslande, die zu den Olympischen Spielen in Berlin weilten, zu einem Festabend zusammen. Im Mittelpunkt des ausgezeichneten und umfangreichen Programms standen Darbietungen der namhaftesten deutschen und polnischen Künstler, unter ihnen Pola Negri und Jan Kiepura. Vertreter der Deutschen und Polnischen Regierung, der Wehrmacht, der Wissenschaft, Wirtschaft und Kunst, und nicht zuletzt des Sportes, gaben sich ein Stelldichein. Die beiden Schirmherren der Veranstaltung, Reichsminister Dr. Göbbels und Botschafter Lipski, waren persönlich erschienen.

Der Leiter des Deutsch-polnischen Instituts, SA-Brigadeführer Professor Dr. von Arnim, begrüßte mit herzlichen Worten die zahlreichen Gäste und erinnerte dabei an die Bedeutung der Olympischen Spiele in der Gestaltung guter Beziehungen zwischen den Völkern. Er betonte dabei insbesondere die wertvollen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern Deutschland und Polen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß ein immer regerer Austausch von Kulturgütern zwischen beiden Nationen stattfinden möge.

Der polnische Botschafter Lipski dankte in erster Linie dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Göbbels für sein persönliches Erscheinen. Auch er betonte die außerordentliche Bedeutung der Olympischen Spiele für die Völkerverständigung. Dem Rufe der olympischen Glocke hätten gerade die Polen gern und zahlreich Folge geleistet. Sie alle seien tief erfüllt von der überwältigenden Leistung, die die Deutsche Reichsregierung bei der Organisation und Ausgestaltung der Olympischen Spiele vollbracht habe.

*

Polnische Förster kommen nach Deutschland.

Der Deutsche Förster-Verband hat zu seiner vom 16. bis 22. d. M. in Stettin stattfindenden Tagung u. a. eine Einladung an die polnische Försterschaft gerichtet, die angenommen wurde. Die polnische Abordnung wird sich aus Mitgliedern des „Berufsverbandes der Förster der Republik" und der „Vereinigung der Waldbesitzer zusammensetzen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. August.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

Rückkehr der Ferienkinder-Transporte der „Deutschen Kinderhilfe".

Die Ferienkinder-Transporte der „Deutschen Kinderhilfe 1936" kehren nach folgendem Plan zurück:

Am 20. August fahren diejenigen Kinder aus Oberschlesien zurück, die mit dem Sonderzug am 7. Juli in Posen eintrafen. Die Rückfahrt von Posen erfolgt gegen 8 Uhr abends ebenfalls mit einem Sonderzug;

am 26. August verläßt ein Sonderzug mit Wolhynienkindern Posen. Die Kinder fahren im Laufe des 26. August von ihren Pflegeeltern nach Posen ab, von wo dann die Weiterfahrt im Sonderzug nach Wolhynien erfolgt. Der Sonderzug trifft in den Nachmittagstunden in Równo (Wolhynien) ein; mit demselben Zuge kehren die Kinder aus der **Gegend** von Grodziec (Mittelpolen) zurück;

am 27. August kehren in einem Sonderzuge diejenigen Kinder aus Oberschlesien zurück, die am 30. Juni von Kattowitz abfuhren und im Laufe des 1. Juli bei ihren Pflegeeltern eintrafen;

am 31. August, abends, fahren mit dem fahrplanmäßigen Zuge alle Kinder aus Kleinpolen und diejenigen aus Oberschlesien zurück, die am 18. Juli in ihren Pflegestellen eintrafen. Die Kinder aus Oberschlesien treffen am 1. September, um 4.40 Uhr, in Kattowitz ein, die Kinder aus Kleinpolen sind am gleichen Tage um 16.40 Uhr in Lemberg;

am 31. August kehren ferner die Heimkinder aus Zirke nach Hause; sie treffen um 16.14 Uhr in Lodz ein.

Die Kinder, die mit den Transporten Mittelpolen I und II, Posen und Pommerellen eintrafen, und die Kinder aus den nördlichen Gebieten Polens sind bereits alle nach Hause zurückgekehrt.

Rückgang der Motorisierung.

Nach den Angaben des polnischen Statistischen Hauptamtes wurden Anfang 1936 in ganz Polen 24 700 Kraftwagen gezählt, davon 19 700 Personenkraftwagen, 5000 Lastkraftwagen. Die Zahl der Krafträder wird mit 8400 und die anderer Kraftfahrzeuge mit 1100 angegeben. Die von der Armee benutzten Kraftfahrzeuge sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Diese Zahlen beweisen, daß der Rückgang des Kraftwagenbestandes seit dem Höchststande im Jahre 1931 im vergangenen Jahre nicht aufgehalten worden ist. Die Zahl der Personenwagen hat sich um 200 verringert. Im Jahre 1931 wurden in Polen 31 400 Personenkraftwagen gezählt. Demgegenüber ist ein geringer Zuwachs an Krafträdern festzustellen, und zwar um insgesamt 500 seit dem Jahre 1931. Auf 1000 Einwohner entfallen in Polen 0,8 Kraftfahrzeuge. Polen steht damit unter den europäischen Ländern, mit Ausnahme von Albanien, an letzter Stelle.

---

§ **Die Internationalen Tennismeisterschaften von Polen,** die zum ersten Mal in Bromberg und zwar in der Zeit vom 26. bis zum 30. August veranstaltet werden, haben, wie die bisher eingelaufenen Nennungen zeigen, einen erfreulichen Widerhall gefunden. Aus fast allen benachbarten Tenniszentren werden die besten Spieler nach Bromberg entsandt. Wie wir bereits vor einigen Tagen berichten konnten, wird Deutschland die Herren Henkel, Denker, Menzel und Kuhlmann sowie die Damen Frau Schneider-Peitz, Frl. Keppel und Frl. Rost entsenden. Aus Österreich sind die Daviscoup-Spieler Graf Baborowski und Hans Rede sowie Frau Herbst gemeldet. Aus Ungarn kommt neben einigen anderen Spielern der bekannte Szegetty. Auch der Grieche Stalios, der vor zwei Jahren die Meisterschaft von Bromberg machte, ist gemeldet. Außerdem werden auch aus Zoppot Pietzner und Neiß kommen sowie aus Königsberg eine ganze Anzahl deutscher Herren und Damen. Wie es sich für eine Meisterschaft von Polen gehört, wird die polnische Tennisgarde besonders stark vertreten sein. Die polnischen Farben werden durch die zehn besten Herren mit Hebda an der Spitze und durch die Damen Jędrzejewska, Jakobson-Volkmer und Frl. Rudowska vertreten sein. Nach den vorliegenden Nennungen wird das Bromberger Turnier um die Tennismeisterschaft von Polen eine Beschickung erfahren, wie sie selbst die Warschauer Turniere bisher nicht aufzuweisen hatten. Die Durchführung des Turniers ist dem hiesigen BKS-Klub übertragen. Da mit einem großen Besuch gerechnet werden muß, wird an der Seite der Bräsickestraße (Staszica) eine besondere Tribüne für 600 Personen errichtet, die auch den westlichen Bürgersteig der genannten Straße einnehmen wird.

§ **Auswanderung und Rückwanderung im ersten Halbjahr 1936.** In den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres sind aus Polen 35 124 Personen ausgewandert (in der gleichen Zeit des Vorjahres 31 492). Nach europäischen Ländern sind 22 834 (14 623) und nach außereuropäischen Ländern 12 290 16 869) Personen ausgewandert. Die Zunahme der Auswanderung nach europäischen Ländern ist auf die stärkere Ausreise landwirtschaftlicher Saisonarbeiter nach Lettland — 19 576 in diesem Jahre gegenüber 13 158 im Vorjahre — sowie auf eine größere Auswanderung nach Frankreich zurückzuführen. Die Verminderung der Zahl der nach den außereuropäischen Ländern Ausgewanderten hat seinen Grund in dem Rückgang der Auswanderung nach Palästina — 6234 gegenüber 12 635 — und nach den Vereinigten Staaten. Die Auswanderung nach Kanada, Argentinien, Brasilien, Uruguay und anderen amerikanischen Staaten ist gegenüber dem Vorjahre in diesem Jahre ebenfalls größer gewesen. In der gleichen Zeit sind nach Polen 19 472 Personen zurückgekehrt gegenüber 15 860 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Aus Frankreich sind 17 340 Rückwanderer zurückgekehrt (14 854), aus anderen europäischen Staaten 1066 (304). Aus Übersee sind 1066 Rückwanderer zu verzeichnen gewesen (702), davon aus den Vereinigten Staaten 268, aus Argentinien 281, aus Kanada 197 und aus Palästina 154.

§ **Der Bürgersteig keine Schlafstätte.** Nicht nur weil man recht unbequem und hart darauf liegt, sondern weil man sich auch der Gefahr aussetzt, bestohlen zu werden. Dies mußte ein Ofensetzer erfahren, der etwas zu tief in das Glas geschaut hatte. Er blieb auf einer der Bromberger Straßen liegen, dort stahlen ihm unbekannte Täter 15 Złoty und wichtige Dokumente aus der Tasche.

§ **Ein aufregender Verkehrsunfall** ereignete sich an der Ecke Danziger- und fr. Bismarckstraße (Słowackiego) am Sonnabend vormittag gegen ½11 Uhr. Als ein auswärtiges Auto die Straße entlangfuhr, überquerte ein etwa neunjähriger Junge den Fahrdamm und stürzte auf die Stoßstange des Autos. Im nächsten Augenblick fiel er herunter und dank der Geistesgegenwart des Autolenkers wurde im gleichen Moment der Wagen zum Stehen gebracht. Der Junge fand schneller als die Autoinsassen die Besinnung wieder, raffte sich auf und raste zur Freude der Insassen wie der erschreckten Straßenpassanten offensichtlich unversehrt davon.

§ **Selbstmord** verübt hat der 43jährige Eisenbahner Ignatz Grzeszczak, Karlstraße (Warszawska) 5, der, wie wir in unserer letzten Ausgabe meldeten, seit einiger Zeit vermißt war. Er hatte seiner Familie einen Abschiedsbrief geschrieben und mitgeteilt, daß er seinem Leben ein Ende machen wolle. Am Sonnabend nachmittag wurde nun die Leiche des Vermißten an einem Baume hängend in der Nähe der Försterei Samostrzel gefunden.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Freitag nachmittag. Der 32jährige Kesselschmied Alexander Paczkowski, Adlerstraße (Orla) 50, fuhr mit seinem Fahrrad durch die Gammstraße, als er plötzlich infolge des regen Wagenverkehrs das Gleichgewicht verlor, erst gegen einen Wagen und dann auf das Straßenpflaster stürzte. P. blieb besinnungslos liegen und wurde mit Hilfe der Rettungswache in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Dort wurde eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist der 42jährige Eisenbahner Józef Włodarczyk. Er war auf dem Streckenabschnitt in der Nähe von Hopfengarten mit dem Legen von Eisenbahnschienen beschäftigt, als ihm eine dieser Schienen auf das linke Bein fiel, und er einen schweren Beinbruch erlitt. Der Bedauernswerte mußte in das Städtische Krankenhaus in Bromberg eingeliefert werden. — Einen weiteren Unfall erlitt der 42jährige Telegraphen-Arbeiter Jan Kasprowicz. Während der Arbeit fiel ihm ein Werkzeug auf den Kopf, so daß er besinnungslos zusammenbrach. Eine klaffende Wunde, die der Mann erlitten hatte, erwies sich glücklicherweise als nicht zu schwer.

§ **Von einem Eisenbahnwagen gestürzt** ist bei der Ankunft des Zirkus Staniewski der 24jährige Tischler Josef Nowak aus Warschau. Er erlitt Kopfverletzungen und mußte in ein hiesiges Krankenhaus überführt werden.

§ **Übermut tut selten gut!** Am Sonntag nachmittag unternahm ein Jugendverein einen Ausflug nach Mühlthal. Ein 18jähriger Tischler, der an dem Ausflug teilgenommen hatte, kletterte dort auf einen Baum, von dem er in Höhe von etwa drei Metern plötzlich abstürzte. Seine Freunde schafften den Verunglückten mit Hilfe der Kleinbahn nach Bromberg und ließen ihn dann durch die Rettungsbereitschaft abholen. Der junge Mann hat bei dem gefährlichen Sturz einen Bruch sowohl des linken Beines wie der rechten Hand erlitten.

§ **Die zahlreichen Betrügereien von Falschspielern,** die sich in den letzten Tagen ereigneten, veranlaßten am Mittwoch die Polizei-Kommandantur, eine große Razzia durch Kriminalbeamte vorzunehmen. Dabei gelang es, eine ganze Bande, die seit längerer Zeit die hiesigen Straßen unsicher machte, zu verhaften. Es sind dies der 38jährige Franciszek Moskal, der 36jährige Szczepan Moskal, der 46jährige Hila Spigiel, der 22jährige Bruno Malinowski, der 21jährige Franciszek Malinowski, der 38jährige Benjamin Bajer und der 31jährige Jan Latacki.

§ **Ein Prozeß wegen Raubüberfalls** fand vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich der 26jährige vorbestrafte Arbeiter Edward Pochylski aus Wysoka, Kreis Wirsitz. Dem Prozeß liegt folgender Tatbestand zugrunde: Am 23. Juni d. J. begab sich der 66jährige Landwirt Friedrich Nehring, wohnhaft in Żelgniewo, Kreis Kolmar, mit seinem Fuhrwerk nach Wissek, um dort vier Schweine zu verkaufen. Als er den Erlös für die verkauften Schweine im Betrage von 389 Złoty zu sich steckte, hielt sich in seiner Nähe der Angeklagte auf. Auf dem Rückwege, als der Landwirt mit seinem Wagen einen Wald passierte, sprang plötzlich Pochylski aus einem Gebüsch auf den Weg, fiel den Pferden in die Zügel und brachte das Gespann zum stehen. Dann zog er ein dolchähnliches Messer und mit den Worten: „Geld her oder das Leben" forderte er von dem Landwirt die Herausgabe des Geldes. Nehring gab dem Banditen zuerst 89 Złoty in Silbergeld. Der Täter raubte aber dem Überfallenen gewaltsam die Brieftasche mit dem übrigen Gelde aus der Rocktasche. Dank der genauen Beschreibung des Banditen konnte dieser bereits am nächsten Tage von der Polizei verhaftet werden. Von dem geraubten Gelde fand die Polizei gleichfalls 306 Złoty in einem Ofen versteckt vor. Sowohl in der Voruntersuchung wie vor Gericht bekennt sich der Angeklagte in vollem Umfange zur Schuld. Zu seiner Verteidigung führt er an, daß er seit zwei Jahren arbeitslos sei und sein Vater krank zu Hause liege. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu vier Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren.

§ **Ein Beleidigungsprozeß** fand vor dem hiesigen Burggericht statt. Zu verantworten hatte sich der 46jährige Landwirt Stanisław Majewski aus dem Kreise Bromberg. M. lebte mit dem Förster Doraszewski schon seit längerer Zeit in Unfrieden. Im Juli v. J. traf er den Förster, wobei er sich diesem gegenüber zu groben Beleidigungen hinreißen ließ. Das Gericht verurteilte ihn nach durchgeführter Beweisaufnahme zu sieben Monaten Arrest, wovon ihm die Hälfte der Strafe auf Grund der Amnestie erlassen wurde.

§ **Nette Früchtchen.** In der fr. Kirchenstraße (Teofila Magdzińskiego) wurde die hier wohnhafte Marta Chrapkowska, als sie sich mit dem Kinderwagen auf dem Nachhausewege befand, von drei Jungens im Alter von 13 bis 16 Jahren angehalten, die sich bei ihr nach einer Straße erkundigten. Während Frau Ch. den Jungens Auskunft erteilte, stahl einer von ihnen ihr das Geldtäschchen mit 10 Złoty Inhalt aus der Manteltasche, worauf alle drei schleunigst die Flucht ergriffen. Von anderen in der Nähe des Vorfalls weilenden Jungen erfuhr die Bestohlene die Namen der Diebe. Es handelte sich um den 13jährigen Janusz Sosnowski, den 14jährigen Czesław Każmierczak und den 16jährigen Ignacy Królak. Das vielversprechende Kleeblatt hatte sich jetzt vor Gericht wegen Straßendiebstahls zu verantworten. In Anbetracht ihres jugendlichen Alters kamen sie mit einem strengen Verweis des Richters davon und wurden der Aufsicht ihrer Eltern übergeben.

Deutsche Vereinigung.

Terminkalender.

Og. Wilhelmsort. 22. 8., 20 Uhr, Mitgliederversammlung.
Og. Sipiory. 23. 8., 14 Uhr, Ernte- und Jahresfest auf der Wiese von Vg. Goede.
Og. Tremessen. 23. 8., Mitgliederversammlung in Jastrzembowo.
Og. Zarczyn. 23. 8., 15 Uhr, Mitgliederversammlung.
Og. Margonin. 23. 8., Dorffest.
Og. Jablone. 23. 8., Erntefest bei Friedenberger.
Og. Hermannsdorf. 23. 8., 14,30 Uhr, Erntefest bei Köpp.
Og. Zielonka. 23. 8., 15 Uhr, Erntefest.
Og. Kokocko. 23. 8., Mitgliederversammlung.
Og. Wiskitno. 23. 8., 15 Uhr, Dorffest im Wäldchen von Vg. Schmekel.
Og. Kokocko. 29. 8., Sommerfest.
Og. Tremessen. 29. 8., Erntefest.
Og. Zempelburg. 30. 8., Kreistreffen.
Og. Strasburg. 30. 8., 15 Uhr, Öffentliche Versammlung, Hotel Rzymski.
Og. Groß-Neudorf. 30. 8., Mitgliederversammlung.
Og. Piasken. 6. 9., Erntefest.

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 16. August. Unbekannte Diebe erbrachen bei dem Landwirt Robert Würtz in Szpital die Feldscheune und droschen ca. 5—6 Zentner Getreide aus.

Der letzte Jahrmarkt in Dabrowa-Biskupia war sehr schwach beschickt und besucht. An Rindvieh war nur geringes Material aufgetrieben und kostete 150 Złoty pro Stück. Bessere Kühe wurden mit 200 Złoty gehandelt. An Pferden sah man nur ca. 8—9 Stück durchweg geringe Tiere, wovon die besten bis zu 300 Zoty kosteten. Der Krammarkt war ebenfalls wenig belebt.

In der vergangenen Nacht brannte auf dem Felde des Landwirts Heinruich Harke ein Roggenschober nieder. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Bei dem Arbeiter Redlich in Szpital drangen Diebe des Nachts in die Wohnung ein und stahlen verschiedene Kleidungsstücke im Werte von ca. 70 Złoty.

ss **Mogilno,** 16. August. Infolge freiwilligen Rücktritts des Bürgermeisters Tyczewski in hiesiger Stadt ist der Bürgermeisterposten seit längerer Zeit unbesetzt. Vor kurzem fand eine Ausschreibung desselben statt, worauf sich 25 Kandidaten, darunter auch drei, Molkereibesitzer Alojzy Niewitecki, Bankdirektor Sylwester Andrzejewski und Fleischermeister Biegemayer, aus Mogilno, und der Glaser und Uhrmacher Mieczysław Wrzesiński aus Strelno meldeten. Am 13. d. M. prüfte eine besondere Kommission die einzelnen Bewerbungen. Von den sechs nachstehenden Kondidaten, Kabsza, Hauptmann und Bürgermeister in Krzewiń, Talaśka, Inspektor des Kreisverbandes in Bromberg, Bosiacki, Hauptmann i. R. in Dirschau, Łukaszewski, Wojt in Zaniemyśl, Szostak, ehem. Bürgermeister in Bentschen, und Sylwester Andrzejewski, Bankdirektor in Mogilno, wird die Stadtverordenten-Versammlung in den nächsten Tagen einen zum Oberhaupt unserer Stadt für fünf Jahre wählen.

& **Posen,** 15. August. Die 16. Wiederkehr des Tages des „Wunders an der Weichsel", an dem die bolschewistischen Truppen von den polnischen an der Weichsel zurückgeschlagen wurden, war hier Gegenstand einer besonderen Feier. Die Stadt hatte in allen Teilen reichen Flaggenschmuck angelegt. Der Vorabend brachte abends 8 Uhr einen großen Garnison-Zapfenstreich auf dem Plac Wolności mit einer den Gedächtnistag würdigenden Ansprache des Prälaten Steinmetz und einer Verlesung der Namen der in den Freiheitskämpfen gefallenen Posener. Zum Schluß wurden verschiedene Lieder, darunter das „Boże coś Polskę" gesungen. Am heutigen Tage um 10 Uhr wurde vor dem Generalkommando eine Feldmesse gelesen, an die sich um 11 Uhr der Vorbeimarsch der Truppen der Garnison und der Organisationen vor dem Herz-Jesu-Denkmal schloß. Von 12¼ bis 13¼ Uhr veranstaltete das Gasanstaltsorchester ein Konzert auf dem Plac Wolności. Nachmittags 4 Uhr fanden im Zoologischen Garten und in Solatsch Volkslustbarkeiten statt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Vom Dichter zum Holzhändler.

Eine alte Fichte von ungewöhnlicher Größe, die in Młynna, dem ehemaligen Landgut der polnischen Adelsfamilie Żuławski stand, ist dieser Tage gefällt worden. Sie war 30 Meter hoch und hatte einen Umfang von 4 Metern. Einer der Vorfahren des Dichters Żuławski hatte 1848 während der Kämpfe in Polen hier ein Versteck gefunden und der Dichter selbst hat viele seiner Gedichte im Schatten dieses Baumes verfaßt. Der Riesenbaum galt daher als ein Naturdenkmal, dem die Geschichte auch eine nationale Bedeutung gegeben hatte. Als die Żuławskis vor längerer Zeit das Besitztum verkaufen mußten, wurde ausdrücklich vereinbart, daß der Baum nicht gefällt werden dürfe. Dennoch ist dies vor einigen Tagen geschehen, obgleich die gesamte Einwohnerschaft der Gegend erregten Einspruch dagegen erhob. Für 35 Złoty ist der Baum, der noch lange hätte stehen können, da er vollständig gesund war, von dem jetzigen Besitzer des Gutes an einen jüdischen Holzhändler verkauft worden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 17. August 1936.

Krakau — 2,92 (— 2,82), Zawichost + 1,46 (+ 1,28), Warschau + 1,02 (+ 1,12), Płock + 0,00 (+ 0,00), Thorn + 0,73 (+ 1,99) **Fordon** + 0,72 (+ 1,98), Culm + 0,60 (+ 0,89), Graudenz + 0,79 (+ 1,09), Kurzebrak + 0,95 (+ 0,21), Piekel + 0,23 (+ 0,50) Dirschau + 0,19 (— 0,44), Einlage + 2,30 (+ 2,34), Schiewenhorst + 2,52 (+ 2,52). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Erhard Brüschke und Frau Elfriede geb. Rhode

geben ihre Vermählung bekannt. 5997

Posen, den 17. August 1936.

Wągrowiec Kolejowa 27. Poznań Spokojna 13.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen starb heute früh 2½ Uhr nach treuer Hilfeleistung durch ruchlose Hand unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Becher

im 63. Lebensjahre. 6009

Die trauernden Geschwister
Martha Tiahrt geb. **Becher,** Wielkie Zajączkowo
Helene Schwarz geb. **Becher,** Wielkie Zajączkowo
Otto und Frieda Dietrich geb. **Becher,** Berlin
Arthur und Luise Becher, Berlin
Erich und Agathe Becher, Heinrichshöfen in Ostpr.

Wielkie Zajączkowo, den 16. August 1936.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 9 Uhr verschied sanft nach längerem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Eisenberger

im 76. Lebensjahre. 5994

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Kijewo król., den 15. August 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. d. M., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Friedhof in Waterowo statt.

Am 12. August verstarb mein langjähriger
Forstverwalter

August Kahler.

Ich verliere in ihm den Jagdgenossen, der vor nunmehr 40 Jahren meine ersten jagdlichen Schritte anleitete, den alten Forstmann, durch dessen Sachkenntnis und Fleiß der größere Teil meines Waldbestandes begründet wurde, und den treuen Freund, der während zweier Generationen meiner Familie helfend zur Seite stand.

Wir wollen seiner nicht vergessen!

Hans Jürgen von Wilckens.

Sypniewo, Pommerellen. 5998

Klavierstimmungen, Reparaturen fachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.** 2632

Radio- Anlagen, Umarbeitungen nach neuesten Modellen sowie **sämtl. Reparaturen** führt billig aus **Werkstatt für Radiotechnik Kurt Marx, Bydgoszcz, Nowodworska 51. — Telefon 2310.**

Hauptgewinne der 36. Polnischen Staatslotterie

3. Klasse (ohne Gewähr).

1. Ziehung.

20000 zł. Nr.: 67160.
10000 zł. Nr.: 98055 182765.
5000 zł. Nr.: 24785 22995 44404 119101 165576.
2000 zł. Nr.: 31641 64281 108769 124026 178217 187106.
1000 zł. Nr.: 70488 137720 139697 185890 123577 139362 171409.
500 zł. Nr.: 1172 3885 20135 21674 36709 42706 45595 59618 65418 113764 141173 145277 148886 148586 182317 187858.
400 zł. Nr.: 6701 32636 32242 53772.

2. Ziehung.

50000 zł. Nr.: 105695 188063.
25000 zł. Nr.: 131686.
20000 zł. Nr.: 146924.
5000 zł. Nr.: 77946 127829 172486.
2000 zł. Nr.: 6242 23892 67307 8889 139716.
1000 zł. Nr.: 4960 7637 10446 16306 16074 33587 34938 85205 127441.
500 zł. Nr.: 3404 3586 6971 7805 33362 65227 74389 105832 130116 134394 142506 150245 174855 12973.
400 zł. Nr.: 26954 56055 62690 74177 87277 85930 105589 113810 131898 140847 143627 179810 188018.
300 zł. Nr.: 13869 21161 51466 58217 68553 76796 96740 97315 97886 119461 131026 139253 133454 136982 153108 159792 164702 184150 191762.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind kann man in der Kollektur „**Uśmiech Fortuny**", **Bydgoszcz,** Pomorska 1 oder **Toruń,** Zeglarska 31, feststellen.

Brunnen u. Pumpen baut und repariert **A. Dietrich, Bydgoszcz, ul. Gdańska Nr. 78.** 2650

Heirat

Für meinen Freund, k. **Landpfarrer,** 33 J., suche ich mit dessen Zustimmung passende jg. **Lebensgefährtin** auch vom Lande, angenehm. Frohsinnige Mädchen, aus ernstchristl. Hause, werden gebeten, ausführliche Zuschriften mit Bild, das zurückerstatt. wird, unt. „**Blond**", **W 2641** an die Geschäftsst. d. Zeitung zu richten.

Suche für meine Verwandte, gebild., nettes Mädel, verm., 22 Jahre, pass. Herrenbekanntsch. **zwecks Heirat.** Größ. Landwirtsch. bevorzugt Zuschr. unt. **T 2627** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

1500 freie Reichsmark gegen Zloty zu kaufen gesucht. Off. u. **L 3367** an Ann.-Expedition **Wallis, Toruń.** 5990

Private Vorbereitungskurse zur Berufswahl

im Diakonissen-Mutterhaus „Ariel" in Kijaszkowo (Wolfshagen) pocz. Tlukomy, pow. Wyrzysk.

Am 10. Oktober 1936 beginnt wieder, wie alljährlich, der einjährige Kursus für schulentlassene, deutsche, evangelische Mädchen vom 14. bis 24. Lebensjahre.

Der Kursus vermittelt durch theoretischen Unterricht unter Betonung von Deutsch und Polnisch eine grundlegende Allgemeinbildung, auch Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine, Musik und anderes mehr.

Sodann vermittelt der Kursus 5939

praktische Kenntnisse

Kochen, Backen, Nähen, Handarbeiten, Gartenbau, Wäsche, Säuglings-Kinderpflege und -Erziehung und anderes.

Das Arbeitsprogramm entspricht den behördlichen Vorschriften.

Nähere Auskünfte sind anzufordern beim

Diakonissen-Mutterhaus „Ariel" in Kijaszkowo, pocz. Tlukomy, pow. Wyrzysk.

Um deutschen Mädchen aller Stände die Teilnahme an unserem einjährigen, staatlich erlaubten privaten Vorbereitungskursus zur Berufswahl zu ermöglichen, rechnen wir für gute Verpflegung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Wäsche und alle Unterweisung monatlich nur 65.— zł. Nur für den vierteljährlichen Kochunterricht müssen pro Monat 10.— zł extra gezahlt werden.

Offene Stellen

Jüngerer Eisenhändler mit erstkl. Fachkenntnissen, spez. vertraut mit Selbstkostenber., flotter Verkäufer, zielbew. u. zuverl., Poln.-Deutsch in Wort u. Schrift zum 1. 9. 36 gesucht. Angeb. m. Gehaltsf., Zeugnisabschrift., Referenzen u. Bild unter **P 5945** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Suche 6001 **Hauslehrer** für 3. u. 4. Schuljahr. **Frau von Gerdon, Laskowice Pom.**

Forstlehrling gesund u. kräftig **sucht** zum 1. 10. 36 **Forstverwaltung Drzeczkowo,** p. Osieczna, p. Leszno. 6000



Suche zum 1. Septbr. für meine 700 Morgen große Rübenwirtschaft evgl., unverheirateten **Beamten** unter meiner Leitung. Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. erb. an **Eugen Ziehm, Gremblin** p. Subkowy. Pom. 5996

Für 1400 Mrg. gr. Gut wird zum 1. 9. 36 evgl., unverheir. **Rechnungsführer u. Hofverwalter** ges. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. ausführl. Lebenslauf unt. **K 5936** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. 10. 36 oder später ledigen **Brennerei-Verwalter** mit behördlich. Brennerlaubnis, nur für Brennkampagne ges. Zeugnisabschr. erbeten **Temme, Węgrowo,** bei Grudziądz. 5995

Intellig. Fräulein nicht über 28 Jahr., mit Mittelschulbildg., Poln. perf., m. deutsch. Sprachkenntn., per 1. Septbr. nach Gdynia gesucht zur Beaufsicht. eines 9jähr. Jung. u. seiner polnisch. Schulaufgab. Angeb. m. Lichtbild u. **W 5975** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Suche zu sofort od. spät. **Stellung als Administrator** eines größeren landw. Betriebes ohne Gehalt, nur Reinertragstant. Zuschrift. unter **B 6003** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für meinen früheren **landwirtschaftlichen 1. Beamten,** 32 Jahre alt, bewandert in allen Zweigen suche ich Stellung. Off. unter **L 5853** an die „Deutsche Rundschau".

Hauslehrer s. Stellung zum neuen Schuljahr, 23 J., 1jährige Prax., poln., kinderlieb. „**Berufshilfe**", **Bydgoszcz** Gdańska 66. 5842

Förster, 32 Jahre alt, verheir., im Forst- und Jagdbetrieb firm, anerkannter Edelfasanenzüchter, vertraut mit Teichbau u. Fischerei, besitzt Führerschein, in ungekündigter Stellung, gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorhand., sucht Dauerstellung. Ang. u. **Weidmannsheil 5793** an die Geschst. d. Ztg.

Weltwacht der Deutschen

Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde

Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

5207

Suche z. 1. Septbr. 36 **Eleven** der deutsch. u. polnisch. Sprach. mächt. Taschengeld nach halbem Jahr je nach Leistung. Bewerbungen a. **Laudien, Bogdanki,** Post Łasin, Kr. Grudziądz. 5999

Schuhmacherlehrling gesucht. **Bydgoszcz, ul. Przyrzecze 25.** 2628

Alleinmädchen mit Kochkenntnissen für Landhaushalt z. 1. 9. gesucht. Deutsche u. polnische Spr. erwünscht. Angebote mit Zeugnisabschriften an 6002 **Tartak Bruchniewo,** poczta Sucha, powiat Swiecki.

Tüchtiges **Küchenmädchen** für mittler. Gutshaushalt sofort gesucht Bewerbg. unt. **U 5963** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Aelterer, landwirtsch. **Beamter** m. langjähr. Praxis, in all. Zweigen der Landwirtschaft erfahr., Polnisch in Wort u. Schrift, sucht v. sofort od. später Stellung. Off. u. **L 2543** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtschaftlicher **2. Beamter** 27 J. alt, evangl., 6 J. Praxis, landw. Schule absolv., gute Zeugnisse, sucht vom 1. 9. od. spät. Veränderung, um sich zu verbessern. Off. u. **B 5797** a. d. Gst. d. Ztg.

Aelterer Bäckergehilfe sucht sofort Stellung als erster Geselle oder Führung ein. Bäckerei. Bewandert in Konditorsachen. Off. unt. **S 2617** an d. Gst. d. Zt.

Evangel. Lehrerin mit erfolgr. Prax. **sucht** z. 1. 9. od. spät. **Stellung.** Offerten unter **T 5886** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mit Beginn des neuen Schuljahres **suche** ich **Stelle** als **Hauslehrerin.** Gefl. Zuschr. u. **G 5927** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsch-polnische Uebersetzerin und Stenotypistin, in führenden Instituten tätig gewesen, Deutsche, wünscht sich zu verändern. Angeb. unter **L 5726** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Erfahrene **Buchhalterin** mit 10jähriger Praxis, Poln. u. Deutsch i. Wort u. Schrift, sucht Dauerstellung vom 1. 9. oder später auf größ. Gut. Offert. u. **H 2592** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Solid. Fräulein sucht Stellung in **Bäckerei od. Kolonialwarengesch.** (Kann auch schneidern). Gute Zeugn. vorhand. Frdl. Ang. unt. **N 2546** an die Geschst. d. Ztg.

Köchin für Alles mit besten Zeugnissen, **sucht** von gleich oder spät. **Stellung** in Bromberg. Offert. u. **A 2647** an die Geschst. d. Ztg.

Suche per sofort Stellung als **Wirtin** bei bescheidenen Ansprüchen. Bin evangl., erfahren in allen Fäch. eines Landhaushaltes. Frauenloser Haushalt auch angenehm. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. **C 5799** a. d. G. d. Z.

Suche Stelle als bess. **Stütze oder Wirtin** firm in m. Fach, auch Geflügelzucht u. Nähen. Gute Zeugnisse vorh. Offerten u. **D 6005** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtig. Mädchen sucht von sofort oder später **Stellung als Stütze** am liebsten a. d. Lande. Im Backen, Koch., Näh., Zimmeraufräumen gut bewandert. Frdl. Zuschriften unter **N 5943** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, 23 J. alt, **sucht** von sof. oder später **Stellung** als **Stütze oder Jungwirtin.** Zeugnisse vorhanden. Angeb. unter **E 6006** an die Gsch. d. Zt. erb.

2 junge, kräftige, evgl. Mädchen 2646 **suchen Stellung** bei älterer Herrschaft, Wirtschaft od. Geschäft. Gefl. Zuschrift. erbittet **H. Schlubeck, Gniew,** Górna Potmerse 5.

Waise, 23 J. alt, **sucht** zum 1. 9. 36 **Stellung als Haus- oder Küchenmädchen.** Offert. mit Angabe des Gehalts unter **J 2541** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Von sofort **Aufwartestelle** **gesucht.** Off. unter **B 2648** an die Gst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Zu verkaufen:

Ein-Famil.-Villa Zoppot, Oberstadt, 10 Zimm., reichl. Nebengel., Garage, Zentral-Heiz., Warmwasser-Vers., Kleiner Garten. Anfrg. **Frau Behre Zoppot,** Delbrückallee 17. 5976

Mehrere **Hausgrundst.,** 18% verzinsl., billig zu verk. u. 240 **Mg.** bei Dirschau zu verpacht. Ferner habe **2 Dampfdreschkast.,** gangb., **1 Benzinmotor,** 12 Pferdekr., wie neu, bill., gangb., z. verkauf.; ebenso billige **Privat- u. Landgrundst., 2 Wassermühlen** bei 15000 Anz. u. **1 Roßwerk u. Häckselmaschine** f. 500 Zł. z. verk. Verm. **Heiratspartien,** deutsch u. poln. 2604 **Piotr Murawski, Klein-Komorsk,** Kreis Schwetz.

Vertausche gutes 5971 **Zinshaus in Danzig** schuldenfrei, 14000 Gulden jährl. Miete, gegen größeres Objekt nach Polen. **Zulewski, Danzig.** Töpfergasse 26.

Konditorei — Café mit vollem Ausschank, kompletter Einrichtung, in der **Freistadt Danzig,** aus famil. Gründen **zu verkaufen.** Inform.: **Westfalewski, Gdynia, Skwer Kościuszki Nr. 19.** 2571

Hartholz - Sägespäne zum Räuchern waggonweise zu verkaufen. **A. Steinke, Wejherowo,** Postfach 17. 5951

Grundstück 27 Morg. (gut. Boden), sofort zu verkaufen. Pr. 6500 Zł. 2622 **Ostrowski, Przechowo,** pow. Swiecie.

Gute Existenz! In einer Kleinstadt, Nähe Bydgoszcz, am Markt gelegen, ist ein **Grundstück** mit gut gehendem **Restaurant u. Kolonialwarengesch.** sofort sehr preiswert zu verk. Off. u. **B 2574** an d. Gst. d. Z.

Verkaufe oder vertausche meine **Dampf-Molkerei** in milchreicher Gegend mit 25 Morgen Land. Preis nach Vereinbarung. Gefl. Angeb. u. **A 2581** a. d. Dtsch. Rd.

200 Morgen große **Landwirtschaft** bei 35000 Zł. Anzahl. zu verkf. Zuschr. u. **Z 2643** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Privatwirtschaft, 35 Mg., Weizenbod., schuldenfr., kompl., verkaufe billig. **Korczyński, Siemoń-Toruński.** Meldg. nur Sonntags. 5960

Tausch Polen-Deutschland od. Danzig Gesch.-Grundstück in der Hauptstr. gelegen, mit 2 Läden und mehreren größeren u. mittleren Wohnungen, in einer Stadt von 14000 Einwohnern in Pomm., zu vertauschen. Offerten unter **W 5964** an die Geschst. d. Ztg.

Häuschen neu, massiv gebaut, mit erstklassig. Gartenbod., sofort verkäuflich 2624 **Czyżkówko, Łąkowa 33.**

Fleischerei in vollem Betriebe krankheitshalber sofort abzugeben. Off. unter **R 2550** a. d. G. d. Z.

Bäckerei sofort bill. zu verkaufen **Poznańska 23.** 2626

Bauplatz 2594 1080 qm groß, 30 m Straßenfront, Zentr. geleg., billigst z. verkauf. **Ausk. Jagiellońska 26. part. l.**

Bismarckdogge 1½ J. alt, scharf, schön. Exempl., verkauft 5962 **Koszałka, Dworzysko.** poczta Gruczno, pow. Swiecie.

Edler Barsoi-Rüde „**Maksim**" Wergei, 10 Mon. alt, blütenweiß m. gelb. Platten, langes Seidenhaar, Fahnenrute, schon 85 cm h., einz. Exempl. d. hervorrag. Blutführung i. Polska, Vater „Cusco", Fachschaftsieger u. internat. Champion-Anwärter, Mutter „Fatma" v. d. Ostmark, intern. Championesse, Jubiläums- u. Reichssiegerin. „Maksim" erregt Aufsehen. Bes. umständeh. verk. **J. Borkowski, Nowe** (Pom.). Tel. 68. 2640

Radioapparat modern, 4 Lampen, 110 Volt, bill. zu verkf. Zu erfr. i. d. Geschst. d. Zt. 2649

Brillant-Kollier 3 mittelgroße Steine in Platinfassung u. Kettchen, zu verkaufen. Off. unter **S 5952** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Motorrad B. M. W. 750, in bestem Zust., mit Beiwagen zu verkaufen. Off. u. **H 2540** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Motorrad A. J. S., zu verkauf. 2623 **Pomorska 35,** Whg. 1.

Fahrräder 2637 **Herr.- u. Dam.,** neu, vk. spottbillig **Nakielska 3.**

Fruchtpresse zu verkaufen. 2059 **Fordońska 25.**

Gut erhaltenen Brennapparat und div. Brennereiteile günstig zu verkaufen. Offerten unter **C 6004** an die Geschst. d. Ztg.

1 Drehbank 2½—3 m Drehlänge **zu kaufen gesucht.** Off. mit Preis unt. **J 2321** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Fahrbarer 2651 **Dreschmotor** in allerbest. Zustande, i. Betr. zu besichtig., billig zu verkauf. **Nakielska 24.**

Balken Kantholz, Schalbretter, Fußboden u. Tischlermaterial offeriert billigst 2563 **Sägewerk Fordońska 48**

Erstklassigen, **v. Lochows Petkuser Saat-Roggen** 1. **Absaat,** anerkannt durch die Pomorska Izba Rolnicza, je nach Wunsch, von leichtem oder schwerem Boden, gibt ab. 5848 **v. Plehnsche Gutsverwaltung Koppytkowo,** p. Smętowo, pow. Starogard.

Erdbeerpflanzen in den besten und neuesten Sorten, 100 Stück 4.— zł, 1000 Stück 35.— zł, liefert zu jetziger Pflanzzeit 5866 **Aug. Hoffmann, Baumschulen, Gniezno,** Telefon 212.

Wohnungen

3-Zimmer-Wohng. Bad, Balkon sof. z. vermieten. Off. u. **P 2611** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Beamter, pünktlicher Zahler, sucht von sofort oder später eine **3-Z.-Wohnung** Offerten u. **L 2484** a. die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bahnbeamter sucht schöne, gesunde **2 Zim.-Wohnung.** Offert. unt. **W 2630** a. d. Gst. d. Ztg.

2-Zimmer-Wohnung vom 1. 9. zu verm. Zu erfrg. **Kl. Skorupki 33.** 2618

Gesucht v. alleinst. Dame 1 Zimmer u. Küche. Gdańska 89, W. 4. 2573

Möbl. Zimmer

Schönes Zimmer 2633 **Długosza 9, Whg. 5.**

Frdl. möbl. Zimmer von sofort oder später zu vermieten 2453 **Sniadeckich 28, Wg. 8.**

Pachtungen

Wirtschaft 154 Morgen Weizenboden, zu verpachten. Erforderl. Zł. 10000.— Durch **A. Knodel, Grudz., Kwiatowa 29/31** 5966

Gartengrundstück oder kleinere Landwirtschaft, die sich eventl. für Gärtnerei eignet, zu pachten gesucht. Angebote unter **K 2542** a. d. Gst. d. Ztg.

Pensionen

In meiner Pension finden Schüler, auch Geschwisterpaar frdl. **Aufnahme.** Fräulein **Schwarz, Chrobrego 10.** 2588

Schüler finden gute Pension, Pensionspr. bis 14 J. 50 Zł., ältere 55 Zł., 2621 **Grunwaldzka 10,** W. 2, bei **Bethke.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 189.

Bromberg, Dienstag, den 18. August 1936.

Pommerellen.

17. August.

Graudenz (Grudziądz)

Schwere Bluttat.

Durch Felddiebe tödlich verletzt.

Die Nachricht von einer folgenschweren Bluttat durcheilte in diesen Tagen die jenseitige Niederung. Bekanntlich wird sie der Länge nach von der Montau durchströmt, wodurch die Feldmarken der eigentlichen, an der Weichsel gelegenen Niederungsdörfer von denen der sog. Rand- bzw. Höhenortschaften geschieden sind. Das ist im allgemeinen ein wenig beobachtetes Gebiet, weil die letzten Endstücke der Felder fast zwei Kilometer von den Hofstätten entfernt liegen. Diese stillen Winkel suchen sich die Banditen, die meist gleich mehrere Mann stark, kommen, auf, um ungestört zu plündern. Vor allem haben sie es auf Gemüse, Kartoffeln und Getreide abgesehen. Viele Besitzer sind so verängstigt, daß sie gar nicht wagen, allein den Spitzbuben entgegenzutreten.

Nun hat sich bei solch einer Gelegenheit leider eine folgenschwere Bluttat ereignet, der ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Bei der Bäuerin Martha Tjahrt in Gr. Sanskau (Wielkie Zajączkowo) in der Niederung war eine Diebesbande von fünf Mann in ein entfernt gelegenes Weizenfeld eingefallen. Als davon der 60jährige Bruder der Genannten, Herr Becher, Kenntnis erhielt, fuhr er auf seinem Rade zu der „Arbeitsstätte" hinaus, um die Spitzbuben zu vertreiben. Die Diebe fielen jedoch über den Wehrlosen her, ihn mit Knütteln so bearbeitend, daß er bewußtlos zusammenbrach. Erst als der Wirtschafter Milewski mit einem Revolver hinzukam, ließen sie von ihrem Opfer ab, das außer lebensgefährlichen Fleischwunden und Knochenbrüchen eine Verletzung des Gehirns erlitten hat. An den Folgen der Verletzungen ist Herr Becker jetzt verstorben. Der Staatsanwalt hat die Leiche beschlagnahmen lassen.

Die unverzüglich eingeleiteten Ermittelungen haben bereits zur Verhaftung von mehreren der bei dem Verbrechen beteiligten Personen geführt, die schon tags darauf ins Graudenzer Gefängnis eingeliefert wurden. *

Auf Juweliergeschäfte abgesehen

hatten es die 19jährige Helena Lewandowska und die 36jährige Leokadja Rogowska. Im Gußschen Laden war es, wo der Expedient die beiden dreisten Evastöchter in dem Augenblick demaskierte, als sie, die angeblich in der Absicht gekommen waren, etwas zu kaufen, sich gerade damit beschäftigten, einen wertvollen, goldenen Ring mit einem solchen unechten, somit ganz billigen Metalls zu vertauschen. Das Manöver gelang also vorbei, und das „angenehme Frauenduett" mußte von der Polizei ein Verhör über sich ergehen lassen. Die erwähnte Manipulation mit dem Umwechseln von teuren Fingerringen in Talmifabrikate haben die beiden im Gußschen Geschäft Ertappten nicht bloß dort ausgeführt. Die Juweliere Jasiński und Kruszewski waren ebenfalls von den würdigen Zeitgenossinnen beehrt und geschädigt worden. So saßen nun die beiden Frauen auf der Anklagebank des Burggerichts. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung der Missetäterinnen zu 18 Monaten Gefängnis für die Lewandowska und zu 6 Monaten Gefängnis für die Rogowska. *

× **Die Bäckerinnung** hielt kürzlich eine außerordentliche Versammlung ab. Allgemein beklagt man sich, daß Hefe zu teuer sei. Die Innung hat ihren Preis um 12½ Groschen erhöht, um aus dem Mehrertrag das Verbandslokal und die Fachzeitung zu bezahlen, sowie die Abzahlungen für die Kosten der von der Innung für die Jungfrau-Maria-Kirche gestifteten liturgischen Gewänder, wofür noch ein Restbetrag von 1200 Złoty zu entrichten ist, leisten zu können. Geklagt wurde darüber, daß sich Leute fänden, die aus einer jüdischen Fabrik auf eigene Hand Hefe einführten. Des weiteren beschäftigte sich die Versammlung mit Steuerangelegenheiten, u. a. mit der Lokalsteuer. Vom Vorsitzenden des Pommerellischen Bäckerverbandes wurde erklärt, daß er sich mit der angegebenen Sache befasse. Er bat die Mitglieder, alle Unterlagen am Dienstag, dem 18. d. M., nachmittags, im Sekretariat zu unterbreiten. *

× **Rehabilitiert.** Im März d. J. war der Postbeamte Piotr Zietarski aus Graudenz vom Bezirksgericht wegen Diebstahls zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilt worden. Er war als schuldig befunden worden, in der Gepäckexpedition des Bahnhofspostamtes, wo er arbeitete, aus einem Paket zwei Bananen, eine Zitrone, Weintrauben und ein bißchen Butter entwendet zu haben. Dieser Tage kam die Angelegenheit vor dem Posener Appellationsgericht zu erneuter Verhandlung. Dieses fällte, hauptsächlich auf Grund der Aussage des Postvorstehers Przybyłowicz, der dem Angeklagten ein gutes Zeugnis ausstellte, ein freisprechendes Urteil. Das Gericht zog auch die bisherige tadelfreie 15jährige Diensttätigkeit des Z. als entlastend in Betracht und hielt dafür, daß der Angeklagte wegen einer Bagatelle — die angeblich entwendeten Sachen hatten nur etwa 2 Złoty Wert — seine ganze unbescholtene Vergangenheit und Existenz nicht aufs Spiel gesetzt hätte. Das Vorliegen eines Eigentumsvergehens wurde somit vom Gerichtshof verneint. *

× **Die Axt in der Hand eines Kindes.** Auf dem Hof des Hauses Oberbergstraße (Nadgórna) 14 saß auf einem Hauklotz das achtjährige Töchterchen Edith des Arbeitslosen Koepke. Der ebenfalls dort weilende zwölfjährige Knabe Bolesław Jagodziński aus dem Nachbarhause (Nr. 12) forderte die kleine K. auf, ihren Platz zu verlassen. Als diese darauf nicht einging, versetzte der Junge dem Mädel mit der Axt, die ein dortiger Bewohner leichtfertigerweise liegen gelassen hatte, einen Hieb auf den rechten Unterschenkel (gleich über dem Fuße), wodurch das Kind eine erhebliche Verletzung, darunter eine Sehnendurchschlagung, erlitt. Es wurde sofort zu einem Arzt gefahren, der den notwendigen Verband anlegte. *

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt** brachte wohl gute Zufuhr, doch der Geschäftsgang war bei weitem nicht so, wie die Verkäufer es sich gewünscht hätten. Die Butter kostete 1,20—1,40, Eier 0,85—0,95, Weißkäse 0,10—0,40; Äpfel 0,15—0,40 Birnen 0,15—0,25, Kirschen 0,20—0,30, Spillen und Eierpflaumen 0,20—0,30, hiesige Weintrauben 0,50, Preißelbeeren 0,20, Blaubeeren 0,20, Tomaten 0,10—0,20, Gurken Mandel 0,20—0,25 und 2—3 Stück 0,10; Steinpilze 0,30—0,40, Reitzker 0,50—0,80, Champignons 0,20—0,25, Rehfüßchen und andere Pilze 0,10—0,15, Kartoffeln Pfund 0,03—0,04; Hühner 1,80—3,00, Hühnchen Paar 1,20—3,00, Enten 1,80—2,50 lebend und auch geschlachtet; Aale 1—1,20, Hechte 0,70—1,00, Schleie 0,70—0,90, Karauschen 0,40—0,70, Barsche 0,40—0,60 Bressen 0,40—0,60, Plötze 0,25, Krebse Stück 0,05—0,10, Räucheraal Pfund 1,80. Blumen gab es in bekannter Auswahl zu billigen Preisen. *

Thorn (Toruń)

v **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Freitag früh um 7 Uhr 0,96 Meter über Normal, mithin 12 Zentimeter weniger als am Vortage. Die Wassertemperatur ist von 15,1 auf 15,4 Grad Celsius angestiegen. — Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper: „Katowice" mit je zwei Kähnen mit Kopra und Sammelgütern und „Minister Lubecki" mit einem Kahn mit Reis aus Danzig, „Goplana" mit zwei leeren und zwei mit Getreide beladenen Kähnen und „Ostland" mit zwei Kähnen mit Getreide aus Wloclawek, „Wanda II" mit fünf Kähnen mit Getreide aus Warschau, „Kozietulski" und „Wanda II" mit einem mit Sammelgütern und zwei mit Zucker beladenen Kähnen aus Brahemünde. Mit dem Bestimmungsort Warschau lief der Personen- und Güterdampfer „Stefan Batory" aus. Schleppdampfer „Wanda II" trat mit vier Kähnen mit Getreide die Fahrt nach Brahemünde und Schleppdampfer „Katowice" mit drei Kähnen mit Mehl nach Wloclawek an. Auf der Strecke Warschau—Dirschau bezw. Warschau—Danzig passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer „Sowinski" und „Belgja" bezw. „Jagiełło", auf der Strecke Danzig—Warschau bezw. Dirschau—Warschau die Passagierdampfer „Mickiewicz" bezw. „Atlantyk", „Bałtyk" und „Francja".

* **Die erste Pommerellische Imkereiausstellung** wurde am Freitag vormittag um 11.30 Uhr in der Ausstellungshalle am fr. „Ziegelei-Park" in feierlicher Weise eröffnet. Den Eröffnungsakt vollzog Vizewojewode Szczepański im Beisein der Vertreter der Behörden und Wirtschaftsverbände sowie des Publikums. — Nach vorangegangener feierlicher Messe in der St. Marienkirche wurde am Sonnabend vormittag im „Artushof" die Tagung der allpolnischen und pommerellischen Imker durch den Präses des Polnischen Imkerverbandes eröffnet. — Während der Ausstellung erhält jedes in Begleitung seiner Eltern oder Erzieher erscheinende Kind, für das eine Eintrittskarte ausgekauft ist, ein Gläschen Honig als Geschenk. * *

v **Im Prozeß** gegen die vier Arbeitslosen, die bei der am 13. Mai d. J. im Lokal „Sokolni" abgehaltenen Arbeitslosenversammlung die Teilnehmer zu Exzessen aufgewiegelt bzw. die Organe der Gerichtsbarkeit beleidigt zu haben, erfolgte die Urteilsverkündung. Die Angeklagten wurden sämtlich der ihnen in der Anklageschrift vorgeworfenen Vergehen für schuldig befunden und wie folgt verurteilt: Władysław Simoni zu 1 Jahr Gefängnis, Józef Fiałkowski zu 7 Monaten Gefängnis, Feliks Chojnacki zu 1 Jahr Haft und Franciszek Szybkowski zu 6 Monaten Haft, wobei Szybkowski 3 Jahre und Chojnacki, sowie Fiałkowski je 5 Jahre Strafaufschub erhielten. * *

v **Leichenfund.** In der Nähe von Podgorz konnte der untere, schon vollkommen in Verwesung übergegangene Teil eines Frauenkörpers aus der Weichsel gezogen werden. Allem Anschein nach handelt es sich hierbei um die Leichenüberreste einer im September 1933 bei einer Kajakfahrt verunglückten Władysława Olesińska. Die Leiche ihres gleichzeitig ums Leben gekommenen Begleiters Kant aus Podgorz ist bekanntlich schon eher geborgen worden. **

v **Wer treu gedient hat seine Zeit ....** Dieser Tage hat die Stadtverwaltung mit der Entfernung der infolge der Elektrifizierung überflüssig gewordenen Gaslaternen begonnen. * *

v **Eine ungetreue Hausangestellte,** die ihrer Herrschaft eine größere Menge Kleidungsstücke, sowie Wäsche entwendet und in verschiedenen Kolonialwarengeschäften Lebensmittel für Rechnung ihres Brotgebers entnommen hatte, wurde durch das hiesige Burggericht zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. * *

* **Für verschollen erklärt** werden soll der 15. Januar 1873 geborene Antoni Gackowski, Sohn der Eheleute Mikołaj und Agata, zuletzt wohnhaft in Thorn in der Königstraße (ul. Sobieskiego) 1. Der oben Genannte war in der fr. deutschen Armee spurlos verschwunden. Personen, die über den Verschwundenen irgend welche Angaben machen können, werden gebeten, sich in der Kreisstarostei in Thorn zu melden. * *

v **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** herrschte angesichts der bevorstehenden beiden Feiertage lebhafter Betrieb. Es kosteten: Eier 0,90—1,00, Glumse Stück 0,20—0,25, Butter 1,10—1,40, Sahne Liter 1,20—1,40; junge Hühnchen Paar 1,40—2,00, Tauben Paar 0,80—0,90, Enten 1,80—2,40, Gänse 3,00; Weiß-, Wirsing- und Rotkohl Kopf 0,05—0,15, Blumenkohl Kopf 0,20—0,50, grüne und gelbe Bohnen 0,10 und 0,15, Schoten 0,25—0,30, Mohrrüben 0,10, Kohlrabi 0,15, rote Rüben 0,05, Gurken Mandel 0,15—0,25, Tomaten 0,15—0,25, Spinat 0,15, frische Kartoffeln Pfund 0,04, Steinpilze Mandel 0,50; Äpfel und Birnen (sehr große Mengen) 0,10 bis 0,30, Falläpfel 0,05, gelbe Pflaumen 0,20, Kirschen 0,10 bis 0,20, Johannisbeeren 0,30, Brombeeren Liter 0,25—0,30, Blaubeeren Liter 0,25, Preißelbeeren Liter 0,30 usw. Groß war das Angebot in Blumen und Sträußen, die viel gekauft wurden. Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten Aale und Hechte 0,90—1,00, Schleie 0,80, Karauschen 0,90, Zander 1,40, Weißfische 0,30—0,35 und Krebse pro Mandel 1,20. Der Fleischmarkt brachte Schweinefleisch mit 0,70 bis 0,90, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,55—0,70, frischer Speck 0,90, Schweineschmalz 1,20, Talg 1,00. * *

Konitz (Chojnice)

tz **In einer außerordentlichen Stadtverordnetensitzung** wurde der neue Bürgermeister, Major a. D. Franciszek Sieracki, durch den Starosten Lipski in sein Amt eingeführt und vereidigt. Anschließend fand im Hotel Urban für die Stadtverordneten ein gemütliches Beisammensein statt. +

tz **Das Fest der Goldenen Hochzeit** beging in Kamin der frühere Kaufmann und Färbereibesitzer Rud. Piehl mit seiner Gattin bei bester Gesundheit. Der Jubilar war bis zu der politischen Umgestaltung lange Jahre Stadtverordnetenvorsteher und Vorsitzender vieler Vereine. Das Amt eines Kirchenältesten bekleidete er bis in die jüngste Zeit. ×

ch **Alt Kischau (Stara Kiszewa), 15. August. Franz Łosiński aus Alt Kischau wurde auf der Heimfahrt mit dem Fahrrade von Kaliska vom Gewitter überrascht und unter einer Pappel neben dem Hause des Mulin in Chwarzno vom Blitz tödlich getroffen.**

v **Briesen** (Wąbrzeźno), 16. August. Im hiesigen Standesamt gelangten im Monat Juli d. J. die Geburten von 12 Knaben und 11 Mädchen zur Anmeldung. Die Zahl der Todesfälle betrug 17 (10 männliche und 7 weibliche Personen), darunter 5 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und 7 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 2 Eheschließungen vollzogen.

e **Kokocko,** 14. August. In der Nacht zum 15. August, um ½2 Uhr, brannten die Scheune und der Schweinestall der Frau Strehlau in Kokocko ab. Mitverbrannt sind drei Schweine und alles Federvieh, sowie drei Federwagen und Ackergerät. Der Schaden ist sehr groß.

h **Neumark** (Nowemiasto), 16. August. Bei Erdarbeiten auf dem Grundstück des E. Lewandowski stieß der Arbeiter Wasielewski auf ein Skelett, das mit einer Schicht Holzasche bedeckt war. Der Schädel weist Zeichen schwerer Verletzungen auf. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 16. August. Während der Arbeit schwer verunglückt ist in der Maschinenbauanstalt von A. Wegner-Tuchel ein Schlossergeselle Bernhard, indem ihm ein Stückchen Eisen in das Auge flog. Er mußte sofort zur Behandlung durch einen Spezialarzt nach Thorn gebracht werden.

V **Vandsburg** (Więcbork), 15. August. In einer der letzten Nächte wurde dem Landwirt Paul Semrau in Sitno ein Schaf aus dem Stalle gestohlen. Ferner wurde dem Landwirt Ringhandt in Grünfelde eine lederne Pferdeleine und dem Landwirt Winarski ein zehn Meter langes Seil gestohlen.

V **Zempelburg** (Sępólno), 15. August. Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt ist unter den Schweinebeständen der Besitzer M. Borowicz in Wilkowo und Jahnke in Waldau, die Rotlaufseuche festgestellt worden. Erloschen ist die Rotlaufseuche unter den Schweinebeständen der Besitzer A. Wyrwas in Loßburg, J. Młodzik in Schmilowo, F. Patyn in Vandsburg, J. Niemczyk in Klein-Zirkwitz und J. Kobus in Salesch.

Italien — Sieger im Fußball-Olympia 2:1.

Unerwartet zäher Widerstand der Oesterreicher.

Der große Endkampf im Olympia-Stadion.

Italien und Österreich hatten sich bis zum Schlußspiel des olympischen Turniers durchgekämpft. Der italienischen Nationalmannschaft gelang das nach einer stolzen Siegesserie gegen USA., Japan und Norwegen mit einem Gesamttor-Ergebnis von 11 : 1. Österreich gelangte nach den 3 : 1-Erfolgen gegen Ägypten und Polen und dem kampflosen Sieg über Peru in den Endkampf. Favorit des Spiels war Italien. Als pünktlich um 4 Uhr die beiden Mannschaften in einer Linie auf das Spielfeld laufen, ist das Olympische Stadion bis auf den letzten Platz gefüllt. Schiedsrichter des großen Endspiels ist Dr. Bauwens (Deutschland)

Italien gewinnt die Wahl und nimmt Wind und Sonne zu Bundesgenossen. Nach dem Anpfiff kommen die Italiener mit energisch eingeleiteten Angriffen vor das Tor Österreichs. Die erste Ecke für Italien geht ins Aus, und einen aus 20 Meter abgefeuerten Freistoß kann der österreichische Schlußmann gerade noch heraussfischen. Die Zuschauer nehmen lebhaftesten Anteil an den Vorgängen auf dem Rasen; unaufhörlich schallen die Anfeuerungsrufe über den Platz. Die Italiener führen klar überlegen. Ihre Vorstöße sind druckvoller. Österreichs Stärke liegt auf dem rechten Flügel, der immer wieder versucht, in schnellen Angriffen die drohende Umklammerung zu lockern. Im Anschluß an die zweite Ecke vor dem österreichischen Tor hat Italiens Halbrechter Marchini mit einem Lattenschuß Pech.

Dan macht sich Österreich etwas frei und legt das Spiel für Minuten vor das Tor des Gegners.

Der Kampf wird hart;

Freistoß folgt auf Freistoß. Bauwens hat aber das Spiel fest in der Hand. Ein schneller Angriff der schwarz-weißen Österreicher bringt fast das Führungstor, aber der Rechtsinnen Laudon hebt den Ball über das freie Tor. Das Spiel ist völlig offen geworden. Gefährliche Augenblicke gibt es vor beiden Toren. Treffer bleiben aber immer noch aus, obwohl genügend Gelegenheiten dazu vorhanden sind.

Bis zur Pause bleibt das Spiel torlos.

Gleich nach Wiederbeginn übernehmen die Österreicher das Kommando. Ihr Angriff stößt immer wieder energisch vor. Einen Scharfschuß des Halblinken Kainberger fängt Venturini meisterhaft ab. Auch ein Freistoß des Läufers Hofmeister bringt nichts ein. Bei einem erneuten Angriff schießt Österreichs Mittelstürmer knapp über das Gehäuse. Aber auch Italien versucht, in heftigen Vorstößen die Deckung des Gegners zu überlisten. Wieder sind 20 Minuten vergangen, ohne daß die Stürmerreihen ihre Angriffe erfolgreich abschließen können. Die Erregung der Zuschauer steigert sich; Anfeuerungsrufe erschallen ohne Unterlaß.

Endlich ist der Bann gebrochen. Ein schneller Vorstoß der Italiener auf der linken Angriffsseite leitet den italienischen Treffer ein. Der gefährliche Schütze Biagi leitet den Ball hinüber nach rechts, und der Rechtsaußen Frossi setzt einen prachtvoll geschlossenen Ball direkt unter die Latte.

Italien führt das Spiel mit 1:0.

Die italienische Elf hat auch für die nächsten Minuten das Spiel glatt in der Hand. Wiederholt muß Bauwens den Kampf wegen zu harten Spiels unterbrechen. Ein ganz überraschend scharf geschossenerBall Bertonis kannKeinberger nur im Wurf abwehren. Bei Österreich ist zu viel Einzelspiel. Oft wird der Ball zu lange gehalten, so daß immer noch ein Bein des Gegners dazwischen kommen kann. Italiens Überlegenheit wird immer drückender, aber die österreichische Mannschaft hat die Deckung verstärkt.

Österreich gleicht in der 80. Minute aus.

Als die linke Seite der österreichischen Angriffsreihe wieder einmal gut nach vorn gekommen ist, zögert Italiens Abwehr. Kainberger umspielt seine Gegner und setzt einen schönen Schuß ins obere Toreck. Österreich hat zehn Minuten vor dem Abpfiff ausgeglichen.

Die italienischen Spieler sind durch diesen Anschlußtreffer etwas aus dem Tritt gekommen und werden von der österreichischen Elf klar in die Verteidigung gedrängt. Ein zweites Tor für Schwarz-Weiß liegt in der Luft, aber ein Freistoß wegen zu harten Angehens Venturinis beseitigt die Gefahr. Wenige Minuten vor dem regulären Ende hat der italienische Tormann mit einem Weitschuß Glück. Nur mit den Fingerspitzen kann er den Ball hoch zur Ecke drehen. Als die 90. Spielminute vorüber ist,

muß der Kampf um weitere 2 Mal 15 Minuten verlängert werden.

Nach einer viertelstündigen Pause, in der die Siegerehrungen für die Preisträger im Rudern durchgeführt werden, erscheinen die Mannschaften wieder. Bevor die Spieler richtig Tritt gefaßt haben, hat Italien seinen zweiten Treffer erzielt und damit die Entscheidung erzwungen. Schon in der zweiten Minute der Verlängerung ist der linke Flügel Italiens kraftvoll vorgestoßen. Wieder erreicht eine saubere Vorlage von links den energischen Außen Frossi, der den Ball aus nächster Entfernung über die Linie bringt.

2:1 für Italien steht nun das Spiel.

Der erneute Führungstreffer der Italiener hat aber die österreichische Mannschaft nicht erschüttern können. Unentwegt greifen die fünf Stürmer an. Italiens Deckungreihen müssen schwer arbeiten, um die Angriffe des Gegners erfolgreich abzubremsen. Ein feiner Schuß Fuchsbergers streicht buchstäblich am Tor vorbei. Ein Rieseneinwurf des linken Läufers Hofmeister schafft eine heikle Situation. Italiens Angriffsreihe versucht wiederholt die Hintermannschaft zu entlasten. Nun sind auch die ersten 15 Minuten um, und ohne Pause geht es in den letzten Spielabschnitt.

Italien verteidigt zäh den knappen Vorsprung.

Auch die ersten Minuten nach dem erneuten Seitenwechsel sehen die Österreicher im Strafraum der Himmelblauen. Mit zurückgezogenen Halbstürmern verteidigt die italienische Elf zäh ihren 2:1-Vorsprung. Zeitweise steht nur der Mittelstürmer Bertoni auf der Mittellinie. Drei Minuten vor dem endgültigen Schlußpfiff hat Italiens Tormann Venturini einen gefährlichen Angriff — vielleicht die allerletzte Gelegenheit für einen neuen Ausgleich — aus einem Knäuel von Spielern abschlagen können.

Als Dr. Bauwens die Verlängerung nach der 120. Minute abpfeift,

hat Italien einen schwer erkämpften 2:1-Sieg und die Goldmedaille errungen. Italien ist damit Gewinner des Olympischen Turniers.

Als die Mannschaften hinauf zu den Rängen grüßen, erhebt sich jubelnder Beifall. Freudestrahlend laufen die italienischen Spieler vom Platz, während die italienische Kolonie begeistert die Nationalhymne anstimmt.

König Hockey siegt im Turban.

Indien zum dritten Mal überlegener Sieger!

Begreifliche Spannung lag über dem Feld, und schon lange vor Beginn füllten sich die aufragenden Holztribünen. Deutschland oder Indien? das war die große Frage! Würde es dem Olympiasieger von Amsterdam und Los Angeles gelingen, auch zum dritten Male die Goldene Medaille zu erobern, oder würde der hervorragenden deutschen Mannschaft der große Wurf gelingen?

Pünktlich betraten die beiden Mannschaften das Feld, in folgender Aufstellung:

Indien: Allen; Tapsell, Husain; Nimal, Goodsir, Cullen, Galibardy; Shabban, Dara, Dhyan Chand, Roopsingh, Syed.

Deutschland: Dröse; Kemmer, Dr. Zander; Gerdes, Keller, Schmalix; Huffmann, Hamel, Weiß, Scherbart, Meßner.

Schiedsrichter: van Lam-Holland, Ligeois-Belgien.

Die deutsche Mannschaft in rotem Hemd und schwarzer Hose, während die Inder in hellblauem Hemd mit schwarzem Kragen und weißer Hose erschienen.

Mit dem Anpfiff der beiden Schiedsrichter setzte sogleich ein sehr scharfes und rasches Spiel ein. Die Erregung auf den Tribünen, die restlos bis auf den letzten Platz besetzt waren, wuchs von Minute zu Minute. Das Hockey-Stadion, das eigentlich nur für 20 000 Zuschauer berechnet war, wies 25 000 begeisterte Besucher auf. Sofort stießen die Inder vor, aber gleich darauf war Deutschland wieder im Angriff; auf beiden Seiten leistete die Deckung vorzügliche Arbeit. Im Anschluß an einen Freischlag waren die Inder äußerst gefährlich; doch der Ball ging knapp vorbei. Dann stand Indiens Halblinker frei, aber er konnte nur links am Tor vorbeischießen. Dr. Zander fällt besonders auf, er ist überall, und seine Deckung ist hervorragend. Seine Leistungen wurden durch Sprechchöre des Publikums „Bravo Dr. Zander!" immer wieder anerkannt.

Bewundernswert war bei den Indern die Stocksicherheit und Geschmeidigkeit der Spieler, mit der sie den Ball vortrieben. Mit engem Paßspiel wollten sie zum Erfolg kommen; doch die deutsche Deckung, vor allem durch Dr. Zander, war auf der Hut und ließ keinen Durchbruch ausreifen. Nach 20 Minuten stand das Spiel immer noch 0 : 0. Jeder Vorstoß wurde begeistert beklatscht. Allerdings mußte man anerkennen, daß die Inder mehr im Angriff waren. Dann bot sich Deutschland eine gute Torgelegenheit. Der linke Flügel war auf eine weite Vorlage durchgekommen, Scherbart verlängerte aufs Tor, und schon schien der Ball ins Netz zu rollen, als der nachsetzende Verteidiger der Inder den Ball noch stoppen konnte und damit ein Tor verhütete. Auf der Gegenseite standen die Inder zweimal abseits. Ein Tor der Inder wurde vom Schiedsrichter wegen abseits eines Spielers nicht gegeben. Es sprach für die Aufopferung, mit der beide Mannschaften spielten, daß die allererste Ecke des Kampfes erst nach 30 Minuten Spielzeit den Indern zugesprochen wurde. Überraschend fiel dann der erste Treffer, der bei etwas größerer Aufmerksamkeit hätte vermieden werden können. Der Halblinke Roopsingh erhielt auf der Dreiviertellinie den Ball zugespielt, ging an den deutschen Läufern vorbei, kam auch durch die Verteidigung hindurch und konnte in der 32. Minute zum Führungstreffer für Indien einschlenzen. In den letzten Minuten hatten beide Mannschaften noch gute Gelegenheiten,

doch endete die erste Hälfte 1 : 0 für Indien.

Gleich nach Beginn der zweiten Hälfte hatte Deutschland eine Strafecke. Die Inder liefen zu früh heraus, so daß diese wiederholt werden mußte, aber Weiß schoß hoch darüber. Die Inder drängten weiterhin sehr stark, und in der 7. Minute schoß Tapsell, der nach vorn gegangene Verteidiger, unhaltbar ein. 2:0 für Indien. Kurz darauf war es Indiens hervorragender Mittelstürmer Dhyan Chand, der das dritte Tor unter dem Jubel der zahlreichen indischen Anhänger erzielte. Angefeuert durch die Zurufe seiner Landsleute war es wieder Dhyan Chand, der nach prachtvollem Zusammenspiel das 4:0 herstellte. Die Deutschen waren in die Verteidigung zurückgedrängt und konnten sich nur schwer freimachen. Die Schnelligkeit der Inder und ihr Ballgefühl waren erstaunlich. Deutschlands Sturm kam durch, doch vergab Scherbart die Gelegenheit durch Abseits. Dann flankte Huffmann zu schwach. In der 16. Minute der zweiten Halbzeit

kam Deutschland zu seinem Ehrentor und dem einzigen Tor überhaupt, das die Inder während des ganzen Turniers hinnehmen mußten.

Eine Flanke von rechts kam herein, Weiß nahm sie auf und schoß, aber erst im Nachsetzen konnte er den Ball endgültig verwandeln. Tosender Beifall, der den deutschen Spielern wieder neuen Mut einflößen sollte. Aber schon in der nächsten Minute schlenzte der Linksaußen der Inder, Syed Jafar, im Alleingang ein. Indien strengte sich weiterhin mächtig an und war dauernd am Ball. Der Halbrechte Dara kam an den deutschen Spielern vorbei und setzte den Ball unheimlich wuchtig ins Netz, 6:1 für Indien, Schon wieder war es Dara, der eine Minute darauf das Ergebnis auf 7:1 stellte. Scherbart glückte ein schöner Durchbruch, sein scharfer Schuß wurde jedoch von dem indischen Torwart gehalten. In der letzten Minute, nachdem Scherbart noch einmal eine gute Torgelegenheit ausgelassen hatte, stand Dhyan Chand wieder frei, und schon zappelte der Ball im Netz, 8:1, und gleich darauf tönte der Schlußpfiff.

Der Weltmeister im Hockey, der schon in Amsterdam und in Los Angeles in kaum zu übertreffender Form die Goldmedaille errungen hatte, wurde auch in diesem Turnier Olympiasieger. Die Inder lieferten in dem Endspiel gegen Deutschland ihren größten Kampf während des ganzen Turniers. Gegen das finessenreiche, meisterhafte Spiel der indischen Wundermannschaft konnte Deutschland selbst mit seiner besten Vertretung nicht aufkommen und verlor mit 8:1 (1:0) Toren, nachdem der Kampf bis zur Pause noch offen war.

Deutschland kann aber mit der Silbernen Medaille auch zugleich den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, das einzige Gegentor gegen die Inder während des ganzen Turniers erzielt zu haben.

Deutschland Sieger des Handballturniers 10:6

über Oesterreich, das die Silberne Medaille erhält.

Vier Jahre hatte es gewährt, bis Deutschland und Österreich im Endspiel des ersten olympischen Handballturniers am Freitag im Stadion wieder in einem Länderkampf zusammentrafen. Trotz des andauernden Regens, des schweren und schlüpfrigen Bodens, entwickelte sich ein rassiger Kampf, der die Menge in dauernder und steigernder Begeisterung hielt. Unbedingt war die Begegnung zwischen den spieltechnisch reifsten Mannschaften von Deutschland und Österreich der Höhepunkt des Turniers.

Deutschland führt bis zur Pause 5:3.

Für die mit ungeheurem Tempo spielenden Mannschaften schien es keine Glätte des Bodens zu geben. Deutschland war von Anfang an etwas überlegen; aber die österreichische Hintermannschaft deckte so genau, daß der deutsche Sturm Mühe hatte, sich frei zu spielen. Vielfach wurden die deutschen Stürmer zu hart vom Ball getrennt, und es wurde sogar ein 13 Meter gegen Österreich verhängt. Den scharfen Wurf Klinglers, des erfolgreichsten deutschen Schützen, hielt jedoch der ausgezeichnete österreichische Torwart Schnabel. Österreich verteidigte zeitweise mit der ganzen Mannschaft und beschränkte sich auf einzelne Durchbrüche. Die österreichschen Stürmer waren läuferisch jedoch so vorzüglich, daß sie dabei stets gefährlich waren. So gelang es ihnen, immer wieder Anschluß an die führenden Deutschen zu bekommen und holten den Führungstreffer Deutschlands (Theilig) mit einem Strafwurf auf. Sie kamen selbst auf 3 : 2 heran, als Körvers einen Schuß von Kiefler selbst ins Tor lenkte, und blieben bis kurz vor der Pause bei 4 : 3 dicht auf den Fersen. Die deutsche Hintermannschaft stellte sich vorzüglich, hatte aber große Mühe mit einer genauen Abdeckung. Die deutschen Stürmer stießen bei der österreichischen Abwehr auf so starken Widerstand, daß sie bis zum Wechsel nicht das gewohnte flüssige Spiel zu zeigen vermochten, obwohl der Angriff seine stärkste Aufstellung hatte. Sie erreichten Strafwurf auf Strafwurf, aber Klingler und Theilig verschossen zu viel. Die Torschützen bis zur Halbzeit waren für Deutschland: Theilig (3), Klingler und Mittelläufer Brinkmann. Für Österreich waren Kiefler (2) und Schuberth erfolgreich.

Im Endspurt sicher gewonnen.

In der zweiten Spielhälfte verstärken sich die Regenschauer zu einem Dauerguß. Immer glatter wurden Ball und Platz. Selbst bei technisch so hervorragenden Mannschaften blieb dieser Umstand nicht ohne Wirkung. Alle technischen und taktischen Feinheiten mußten natürlich darunter leiden. Wohl kämpften beide Mannschaften bis zum letzten um den Sieg, aber die große Form der Vorrundenspiele erreichten sie nicht. Deutschland vergrößerte den Halbzeitvorsprung durch einen Prachtschuß Klinglers und einen Strafwurf Theiligs und brachte die österreichische Mannschaft etwas aus dem Konzept. Deutschland drängte stark und setzte auch die Läufer in das Angriffsspiel ein. Bald aber hatten sich die Österreicher wieder gefunden. Drei Strafwürfe wurden verwandelt und Deutschlands Sieg beim Stand von 8:6 noch einmal in Frage gestellt. Mit einem kraftvollen Endspurt vergrößerte Deutschland jedoch seinen Vorsprung noch einmal bis auf 10:6. Beide Mannschaften verfielen gegen Schluß des Spiels in Alleingänge. Besonders Klingler riß wiederholt energisch durch.

Der deutsche Sieg wurde mit jubelnder Begeisterung aufgenommen, aber auch die Österreicher fanden bei ihrer Verabschiedung stürmischen Beifall. Beim Abzug der Mannschaften bildeten die begeisterten Zuschauer Spalier vor dem Marathontor. Sie hatten trotz des schlechten Wetters ein grandioses Endspiel erlebt.

Die Mannschaften in der Kritik.

Der Endsieg Deutschlands ist auf Grund des flüssigeren Zusammenspiels und der besseren Durchschlagskraft im Angriff verdient. Er wäre sicher noch höher geworden, wenn nicht Österreichs Torwart Schnabel so glänzend gehalten hätte. Die besten Leute auf deutscher Seite waren Klingler und Theilig im Angriff, sowie Brinkmann und Bandholz in der Abwehr.

Bei Österreich ragte Schuberth als Strafwurf-Spezialist im Angriff hervor. Die gesamte Deckung spielte sicher und wirksam. Ein Extralob verdient der Tormann Schnabel.

Torschützen der zweiten Spielhälfte waren bei den Deutschen: Klingler (3), Theiling (2); bei Österreich: Schuberth (2) und Schmalzer.

Die Schweiz erringt die Bronzene Medaille.

Bei Beginn des Kampfes der Ungarn gegen die Schweiz um den dritten und vierten Platz waren trotz des strömenden Regens rund 60 000 Zuschauer zugegen.

In der ersten Spielhälfte erkämpfte sich die Schweiz nach leichter technischer Überlegenheit einen sicheren Vorsprung. Trotzdem dieser nach der Pause anfangs noch vergrößert werden konnte, kamen die Ungarn zum Schluß noch etwas auf. Obwohl die Ungarn durch Salgo in Führung gingen, stellte sich bald eine Überlegenheit der Eidgenossen heraus, deren Sturm es immer wieder gelang, sich geschickt frei zu laufen und dem ungarischen Tormann bis zum Wechsel nicht weniger als sieben Bälle durch Meyer (3), Streib (2), Hufschmid und Mischon ins Netz zu werfen. Ungarns zweiten Treffer erzielte Takacs.

Nach dem Wechsel versuchte Ungarn mit großem Eifer den Anschluß zu erreichen. Die Stürmer verfielen zu oft in Alleingänge, allen voran der Mittelstürmer Fodor. Kurz vor Schluß verletzte sich der Schweizer Tormann. Für die Schweiz erzielten Mischon, Faes und Meyer, für die Ungarn Salgo, Cséffay und Takacs die Nachpausen-Tore.

Die Schweiz errang damit den dritten Platz im Handballturnier und wurde Gewinner der Bronzenen Medaille.

Friedrich der Große.

Zur 150. Wiederkehr seines Todestages am 17. August.

Treitschke erzählt in der Einleitung zu seiner „Deutschen Geschichte des 19. Jahrhunderts“ von dem schwäbischen Bauern, der bei der Nachricht vom Tode Friedrichs des Großen ausgerufen hat: „Wer soll nun die Welt regieren?“ Dieser Ausspruch — mag er nun Wahrheit oder Dichtung sein — bezeichnet deutlich genug, wie sehr der große König seiner Zeit, seinem Jahrhundert das Gepräge seiner Persönlichkeit gegeben hat, wie sehr er — nicht bloß im kriegerischen Ringen — eine widerstrebende Welt zur Anerkennung und Bewunderung gezwungen hat. Die Frage, die der schwäbische Bauer vor 150 Jahren stellte, wird jedesmal von der Welt gestellt, wenn einer der Großen des Geistes und der Tat von der Bühne des Geschehens abtritt, deren Spiel er beherrscht hat, und auf der nun nichts als die bunten Kulissen übrig geblieben zu sein scheinen. Hundert Jahre nach dem Tode Friedrichs fragte die Welt genau so, als der Mann aus dem Amte scheiden mußte, der am genialsten die Überlieferungen Friedrichs des Großen bewahrt und erfüllt hat: Bismarck. An diesen beiden Großen der Deutschen Nation bestätigt sich das Wort Treitschkes: Männer machen die Geschichte! Beide Männer haben nicht nur preußisch-deutsche Geschichte, sie haben Weltgeschichte gemacht, sie haben wie kaum je ein anderer Staatsmann die Fäden des Geschehens in ihren Händen gehalten. Wenn ein solcher Großer stirbt, scheint die Welt einen geschichtlichen Augenblick lang ihren Atem anzuhalten und im Zweifel zu sein, ob die alten Gesetze noch gelten, nach denen sie sich bisher bewegt hat.

*

Der trotz allem große, auch im Hassen große französische Staatsmann Georges Clemenceau, von dem man wohl sagen darf, daß er in Versailles das stolze und bewundernswerte Gefüge des Preußisch-deutschen Staates, das auf dem Werke Friedrichs und seines Vollenders Bismarck errichtet worden war, zerschlagen hat — wenn auch nicht so vollständig, wie er es gern gewollt hätte —, schrieb kurz vor seinem Tode (1930) über die großen Persönlichkeiten des 18. Jahrhunderts: „Der Mann, der über alle hinausragt, ist Friedrich der Große. Ich weiß eigentlich nicht, warum ich sein Bild nicht in meinem Schlafzimmer hängen habe ... Wenn er bei Roßbach nicht gesiegt hätte, hätte er sich das Leben genommen: das hat er seiner Schwester geschrieben. Von Zeit zu Zeit muß man sich über einen Abgrund beugen, um den Atem des Todes einzuhauchen — dann kommt alles wieder ins Gleichgewicht. Was läßt sich gegen einen Mann sagen, der aus der Schlacht heimkehrt und stundenlang Flöte spielt?“

*

Friedrich hat Preußen zur Großmacht erhoben. Er hat die Grundlagen befestigt, auf denen dann Bismarck um den preußischen Machtkern das Reich bilden konnte, das auch dann noch blieb, als die königlichen Erben Friedrichs den Thron verloren. Friedrichs Taten haben auch zum ersten Mal nach langer Erniedrigung den Deutschen das Gefühl eines gemeinsamen Stolzes gegeben. Das Frankfurt des jungen Goethe, das sich auf seine reichsunmittelbare Herrlichkeit so viel zugute tat, war nach Goethes eigenen Worten „fritzisch“. Selbst in den Bauernhäusern des bayerischen Hochgebirges, dem wirklich Liebe zu Preußen stets fremd war, hing, wie Treitschke schreibt, das Bildnis des alten Fritzen neben dem des Volksheiligen Corbinian. Es gab damals noch kein allgemeines Nationalgefühl, das im deutschen Volk lebendig gewesen wäre und alle Deutschen umschlossen hätte. In dem Verhängnis des Dreißigjährigen Krieges war es erloschen. Dieser Friedrich, König von Preußen, dieser „König der Grenzstriche“, dieser „König der Bettler“, wie die Franzosen ihn höhnisch nannten, hat durch den zähen, unbeugsamen Siegeswillen, durch seine nie zu entmutigende Widerstandskraft, womit er sich den Lorbeer des Ruhmes erzwang, die Deutschen begeistert und stolz gemacht. Welcher deutsche Feldherr konnte sich solcher Siege rühmen wie Friedrich! Wer hatte die für unüberwindlich geltenden Heere Frankreichs, der „großen Nation“, die Erben des Sonnenkönigs Ludwigs XIV., so geschlagen wie Friedrich bei Roßbach! Hatte er nicht bei Roßbach die Schmach von Straßburg getilgt, das der vierzehnte Ludwig genau 75 Jahre vorher mitten im Frieden geraubt hatte, ohne daß ein deutscher Fürst einen Finger gerührt hätte?

Friedrichs Taten empfanden die Deutschen überall als ihre eigenen. Gewiß, ein deutsches Nationalgefühl war das noch nicht, und eine Nation war das Volk der zahllosen Kleinstaaten noch längst nicht, aber es zeigte damals, daß es eine Nation werden wollte. Am wenigsten war der, der diese erste Flamme nationaler Begeisterung im deutschen Volk entzündet hatte, Nationalist oder gar Chauvinist. Er mußte der Ohnmacht des Reiches den tödlichen Stoß geben, um seinem Preußischen Staat Macht zu geben, er mußte die Staatsräson vor dem Volkstumsbegriff begründen und zur Grundlage Preußens erheben, die sie immer geblieben ist. Aber wie sein ruhmreicher Ahne, der Große Kurfürst, auf den Trümmern Deutschlands nach dem Dreißigjährigen Kriege das stolze Wort geprägt hatte: „Gedenke, daß du ein Deutscher bist!“ — so ist auch in Friedrich trotz seiner, für uns Heutige unverständlichen Ablehnung des zeitgenössischen deutschen Schrifttums ein deutsches Gefühl lebendig gewesen.

Allerdings, er war ein Deutscher, der seine geistige Heimat in der Deutschen Nation seiner Zeit nicht gefunden hat, sondern wie Hölderlin „mit der Seele suchte“. Aber niemand, der nicht deutsch in seinem Innern fühlt, hätte sagen können, wie Friedrich einst schrieb: „Ich liebe unser gemeinsames Vaterland ebenso wie Sie, und darum hüte ich mich wohl, es zu loben, bevor es Lob verdient.“ Und nur ein Deutscher konnte seine Ablehnung jener klassischen Periode der deutschen Literatur mit der Überzeugung begründen, daß „manchmal diejenigen, die zuletzt kommen, ihre Vorgänger übertreffen“, konnte sagen: „Wir werden unsere klassischen Autoren haben; jeder wird sie lesen wollen, um von ihnen zu gewinnen; unsere Nachbarn werden das Deutsche lernen, die Höfe werden es mit Vergnügen sprechen, und es wird dahin kommen, daß unsere Sprache, verfeinert und vervollkommnet, sich dank unseren guten Schriftstellern von einem Ende Europas zum anderen verbreitet. Diese schönen Tage unserer Literatur sind noch nicht gekommen, aber sie nahen sich. Ich künde sie Euch an, sie werden erscheinen, ich werde sie nicht schauen, mein Alter versagt mir diese Hoffnung. Ich bin wie Moses: ich schaue von ferne das gelobte Land, aber ich werde es nicht betreten.

Friedrich hat in seinem Leben nie die Grenzen Deutschlands verlassen, ja mit Ausnahme eines Besuches am Dresdener Hofe während seiner Kronprinzenzeit und des Feldzuges in Böhmen ist er sogar über die Grenzen seines Preußens nicht hinausgekommen. Aber sein Bildungsweg stand unter französischem Kultureinfluß, und die deutsche Sprache hat er nie ganz richtig sprechen und schreiben gelernt. (Ein Irrtum ist es jedoch, wenn behauptet wird, er habe die deutsche, vor allem die wissenschaftliche, philosophische Literatur nicht deutsch lesen können, sondern sich ins Französische übersetzen lassen müssen. Im Gegenteil: er hat die Werke des Philosophen Wolff sogar selbst für Voltaire ins Französische übersetzt.) In dem fremden Bildungseinfluß lag etwas, was an diesem großen Deutschen tragisch anmutet. Er ließ ihn nicht erkennen, daß er mit Goethe, Schiller, Lessing bereits mitten im gelobten Land der deutschen Literatur und der deutschen Geistesblüte lebte, das er selbst erst von ferne zu schauen wähnte.

*

In der Überwindung all der schweren inneren und äußeren Erschütterungen, an denen sein unruhvolles Leben überreich gewesen ist, durch eine eiserne seelische und körperliche Willenskraft liegt das Geheimnis seiner Erfolge und seiner eigentlichen Größe. Im Augenblick der tiefsten Hoffnungslosigkeit des Siebenjährigen Krieges prägte er das geflügelt gewordene Wort: „Es heißt die Ohren steif halten!“ — und im letzten Grunde hat er seinen endlichen Erfolg den eisernen Nerven verdankt, die oft im Kriege und in der Politik mehr entscheiden als die stärkeren Bataillone, und die bei Friedrich, denen seiner an Macht und Geld stärkeren Feinde, überlegen waren.

Nur einmal noch in der neueren Geschichte ist das deutsche Volk in einer so hoffnungslosen Bedrängnis gewesen wie Friedrich der Große in dem siebenjährigen Kampf um seine und seines Staates Existenz. Auch im Weltkrieg ging es für Deutschland um das bloße Dasein, das gegen eine übermächtige Welt von Feinden verteidigt werden mußte, nicht um Eroberungen, nicht um eine angebliche „deutsche Weltherrschaft“. Der Freiburger Historiker Gerhard Ritter hat in seinem neuen Werk „Friedrich der Große“ „Leipzig 1936“ an überraschenden Vergleichen die ähnliche Entwicklung in der Vorgeschichte und schließlich der Schürzung des Knotens beim Ausbruch sowohl des Siebenjährigen wie des Weltkrieges dargelegt. In seinem unerhörten Daseinskampf des großen Krieges hat das deutsche Volk nicht minder Ruhmreiches und Heldenhaftes vollbracht als 150 Jahre vorher Friedrich der Große, und hinter den materiellen Ausmaßen und der Größe der Räume wie der kämpfenden Heere scheint der Siebenjährige Krieg zu versinken. Aber der Ruhm und die gewaltige Willensleistung des großen Königs bleibt gleich groß, und im Weltkriege hat das deutsche Volk nicht einen solchen Führer gehabt, der durch die überragende Größe seiner Persönlichkeit den Widerstandswillen der Nation hätte bis zum Siege führen können. Männer machen die Geschichte!

> **Ich bin mit der Zeit ein gutes Postpferd geworden, lege meine Station zurück und bekümmere mich nicht um die Kläffer, die auf der Landstraße bellen.**
>
> *Friedrich der Große.*

Für Friedrich, der Preußen die Großmachtstellung erkämpft hatte, war trotzdem Macht kein Selbstzweck. Er hat nicht im Genuß der durch den Erfolg erkämpften Macht geschwelgt und sich nicht selbst mit dem Staate gleichgesetzt. Dem romanischen Cäsarenspruch Ludwigs XIV.: Der Staat bin ich! setzte er die hohenzollerisch-preußische Verpflichtung entgegen: Ich bin der erste Diener des Staates! Im Kampf um die Macht und die politische Geltung entstanden und groß geworden, ist Preußen durch Friedrich dennoch, wie Ritter in seinem bereits erwähnten Buch sagt, „bewußt in die Bahn des Rechts- und Kulturstaates gelenkt“ worden. Dem Anspruch des Staates auf seine Untertanen, den seine Staatsräson enthielt, setzte er die Grenze des Rechts und der Duldsamkeit. Damit begründete er jene neue Staatsauffassung, die die spezifisch preußische geworden ist und auf deren Pfeilern, der Gerechtigkeit und der Pflichterfüllung, nach dem hohenzollerschen Wahlspruch: „Suum cuique!“ („Jedem das Seine!“) Preußen — Deutschlands Größe ruhte.

*

Wenn auch wir Deutschen im Netzegau und in Pommerellen des großen Königs an seinem Todestage gedenken, dann danken wir vor allem der landesväterlichen Fürsorge, die Friedrich in ganz besonderem Maße durch friedliche Tat der Förderung unserer Heimat gewidmet hat. Es ist erstaunlich zu sehen, bis in welche Einzelheiten der Verwaltungsarbeit sich der König in der Sorge um die Wohlfahrt seiner Landeskinder versenkt hat. Wenn er in einer seiner berühmten Kabinettsorders ganz genaue, fachmännische Ratschläge für die Kultivierung der sauren Wiesen bei Nakel gab, so erteilte er in einer andern als Ergebnis einer Inspektionsreise mit liebevoller Ausführlichkeit Anweisungen, wie die Bauern bei Graudenz über zweckmäßige Verteilung des Düngers auf ihren Feldern und eine richtige Anbauweise zu belehren wären.

Von jeder Besichtigungsreise brachte er einen Stapel von Aufzeichnungen über das mit, was er unterwegs gesehen hatte, und verwertete sie in seinen oft recht drastischen, nicht übermäßig höflichen Kabinettsorders. Manche Siedlung schwäbischer, märkischer und pommerscher Bauern in unserer Heimat — der Zahl nach allerdings weit weniger, als eine spätere tendenziöse Geschichtsdarstellung zu behaupten für nützlich fand — verdankt dem König ihr Entstehen und hat das „Retablissement“ unseres, von den blutigen Konföderationskriegen arg mitgenommenen Gebiets fördern helfen. Die für unsere Heimat segensreichste wirtschaftspolitische Maßnahme Friedrichs aber ist die Anlage des Bromberger Kanals und die Urbarmachung des Netzebruchs geworden. Dieser Regierungstat verdankt die Stadt Bromberg, die sich seit den verheerenden Kriegsstürmen zu Beginn des 17. Jahrhunderts nie mehr zur alten Blüte hat erheben können und 1772 ein verwüsteter, bedeutungsloser Flecken war, den ungewöhnlichen Aufschwung, den sie bis zum Weltkrieg genommen hat. Sie schloß Bromberg an die Wirtschaftsadern an, die seit dem Beginn der Neuzeit Europa in west-östlicher statt der früheren nord-südlichen Richtung durchzogen.

Wie die Stadt Bromberg im polnischen König Kasimir dem Großen ihren ersten Begründer verehrt, so durfte sie im preußischen König Friedrich mit Recht ihren zweiten Gründer sehen. Wenn heute auch nicht mehr das Standbild, das, von der Künstlerhand des Brombergers Uhlenhut geschaffen, die dankbaren Bewohner des Netzegaus im Jahre 1862 auf dem Friedrichsplatz dem großen König errichtet hatten, uns erinnert, so erinnern doch noch manche anderen stummen Zeugen, erinnert vor allem der Bromberger Kanal mit den Lieblingsspaziergängen der Bromberger, den „Schleusen“, erinnern viele der alten Speicher an der Brahe, erinnert die fruchtbare Landschaft an diesen König. Wie mancher andere Ort unseres Gebiets — so z. B. das hochgebaute Culm, die „Perle der Weichsel“, zu dessen Förderung er große Mittel aufwandte und auch eine, erst in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts wieder aufgehobene Kadettenanstalt errichtete — hatte die Stadt Bromberg einen besonderen Platz im Herzen des Königs, und so haben wir das Recht und die Pflicht der Dankbarkeit, ihm auch in unseren Herzen einen Platz einzuräumen und an seinem 150. Todestage mit frischer Liebe zu schmücken.

H. M.

Die Bauern von Pommerellen

im Vergleich mit ihren Berufsgenossen in den Ostgebieten.

Nachdem der stellvertretende Ministerpräsident und Finanzminister Kwiatkowski im Sejm bei der Entwicklung seines Wirtschaftsprogramms auf die Notwendigkeit einer unterschiedlichen Behandlung der Ostgebiete (Polen A) einerseits und der Westgebiete (Polen B) andererseits hingewiesen hatte, da das wirtschaftliche Niveau hier und dort grundverschieden sei, begann sich die polnische Presse mehr als zuvor für die Wirtschaftslage des polnischen Ostens zu interessieren. In zahlreichen Artikeln wurde die Notlage der dortigen Bevölkerung, die das Verdienst für sich in Anspruch nehmen kann, die Vierteilung der Zündhölzer erfunden zu haben, in den düstersten Farben gemalt, und man fragte sich insbesondere, wie es möglich sei, daß in Deutschland und Frankreich die Bauern eine wohlhabende Klasse darstellen, daß die dort lebende Bauernschaft ein kulturelles Niveau aufweise, während die Landbevölkerung im Osten nur eine Schicht der „armen Schlucker“ sei. Aussichten auf eine Besserung seien leider nicht gegeben — so schlossen die pessimistischen polnischen Zeitungsaufsätze.

Neuerdings hat auch das Wilnaer „Slowo“, das Organ des früheren Abgeordneten Mackiewicz, zu diesem Thema das Wort ergriffen. Nach der Feststellung, daß es nicht nötig sei, in die Ferne zu schweifen, da schon die Devisenbestimmungen dies nicht gestatteten, veröffentlicht das Blatt einen umfangreichen Bericht aus Pommerellen, in dem die unter der dortigen Landbevölkerung herrschenden Verhältnisse beleuchtet und dem Leben der polnischen Bauern in Polesien, Wolhynien und im Wilna-Gebiet entgegengestellt werden. Einleitend spricht sich der Verfasser gegen den Kampf mit der Not auf dem Lande mit Hilfe einer erhöhten Parzellierungs-Aktion aus. Er schreibt dazu u. a. folgendes:

„Jetzt beginnt die Sache im Zusammenhange mit den Gerüchten über eine Belebung der Agrarreform gefährlich zu werden. Gefährlich angesichts der Absichten der Regierungs-Initiative, die in dieser Reform ein Heilmittel und eine Rettung erblickt. Wenn man nach 18 Jahren des Wartens die Karte auf die Vergrößerung der Zahl der „armen Schlucker“, wie es die kleinen Landwirte sind, als positiven Gewinn setzt, so gibt man damit zu verstehen, daß wir nichts Gutes mehr zu erwarten haben. Ein gesundes Programm zur Behebung der Not unseres Dorfes besteht nicht. Es bleibt uns also lediglich die Rolle der Verteidigung übrig, damit es nicht allzu plötzlich noch schlimmer werde. Denn an die allmähliche Verschlechterung der Lage haben wir uns bereits gewöhnt.“

In den Schilderungen aus Pommerellen, bei denen deutsche und polnische Guts- und Bauernhöfe das Beobachtungs-Objekt bildeten, ist für den „Einheimischen“ weniger die Beschreibung der äußeren und inneren Einrichtungen von Interesse, als gerade das, was dem Berichterstatter aus den Ostgebieten besonders aufgefallen ist „Im Kreise Soldau sind“, so lesen wir da, „die polnischen, deutschen und masurischen Bauern „Herren“ im wahrsten Sinne des Wortes.“ — „Und wie sie leben!“ ruft der Korespondent begeistert aus. „Keinen Menschen stört es dort, daß z. B. Herr von Frankenstein auf Niederhof (Księżydwór) im eleganten Phaeton (ein kleiner offener Wagen) mit dem Kutscher ausfährt; denn es gibt Bauern, die auch Kutschen und ebenfalls Kutscher haben. Und sie finden auch nichts dabei, daß Herr von Frankenstein einige Tausend Morgen Land mehr hat als sie (die übrigen Bauern). Der Boden im Kreise Soldau ist leicht, nach der amtlichen Klassifizierung gehört er zur IV., V. und VI. Kategorie. Die mittleren Landwirtschaften sind dort 60 bis 100 Morgen groß. Kleinere Landwirte gibt es etwa 10 Prozent; sie haben 5 Hektar oder 20 preußische Morgen, ein Pferd und zwei Kühe. In Hohendorf (Wysoka) sah ich einen Deutschen, der auf einer Bodenfläche von sieben Hektar zwei Pferde und sieben Kühe hat. Niemand versteht es, sagt man, so zu wirtschaften wie der Deutsche. Die Wohlhabenheit des Bauern im Kreise Soldau erblickt der Korrespondent darin, daß er im Zimmer eines Bauernhofes einen mit einem Tischtuch gedeckten Tisch gesehen hat, über dem eine Lampe mit einem Papierschirm hing. Sogar Fliegenfänger, Aschenbecher und ein Bord mit Büchern waren dort vorhanden. Brasław ist einer der wohlhabendsten Kreise; aber solche Gegenstände in einem Bauernhaus würde man dort zweifellos als Luxus bezeichnen.“

Der Verfasser der Schilderung gibt aber zu, daß in Pommerellen auch Not herrscht. Er meint aber, daß gerade der Vergleich der Not im Wilna-Gebiet und in Pommerellen einen noch größeren Abgrund zwischen der Armut im Ostgebiet und der pommerellischen Kultur gräbt. „In Pommerellen“, so heißt es weiter, „klagen die Leute auch. Jeder, der verliert, hat ein Recht zur Klage sowohl derjenige, dem von 1000 Złoty 100 geblieben sind, und der, welcher von 10 Złoty nur einen behalten hat. — „Jedenfalls stellen“, so meint der Verfasser, „die Ostgebiete eine ganz andere Welt dar und halten einen Vergleich mit Pommerellen nicht aus.“

„Die Lage unserer Bauern“, so heißt es zum Schluß, „ist hoffnungslos. Aus diesem Grunde ist eine unverzügliche innere Reform im Lande eine Notwendigkeit.“

Wirtschaftliche Rundschau.

Ausweis der Bank Polski für die 1. August-Dekade.

Aktiva:	10. 8. 36	31. 7. 36
Gold in Barren und Münzen	366 077 796.28	365 899 433.34
Valuten, Devisen usw.	10 434 800.74	8 329 543.25
Silber- und Scheidemünzen	22 737 736.27	28 064 603.52
Wechsel	635 102 471.18	634 873 563.11
Diskontierte Staatsscheine	44 878 800.—	46 257 800.—
Lombardforderungen	124 121 534.73	136 494 344.73
Effekten für eigene Rechnung	110 920 487.31	109 199 109.41
Effektenreserve	88 948 409.75	88 948 409.75
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	174 132 530.53	162 789 855.92
	1 687 354 566.79	1 690 856 663.03
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	998 925 340.—	998 446 470.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	1 039 828.53	1 422 781.89
b) Restliche Girorechnung	142 548 382.44	145 642 731.44
c) Verschiedene Verpflichtungen	27 603 466.86	28 188 910.66
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	328 237 548.96	328 155 769.04
	1 687 354 566.79	1 690 856 663.03

Ueber den deutsch-polnischen Wirtschaftsverkehr in 8 Vertragsmonaten.

veröffentlicht die „Gazeta Handlowa" einen Artikel, in dem sie feststellt, daß das Ergebnis der ersten 8 Monate des deutsch-polnischen Handelsabkommens alle Erwartungen übertroffen habe. Die Wirtschaftskreise seien anfänglich ausgesprochene Gegner dieses Vertrages gewesen und Anhänger der privaten Kompensation. Heute aber hätten sich die polnischen Exporteure überzeugen können, daß das Abkommen ihnen bedeutende Vorteile gebracht habe. Die polnischen Waren erzielten nämich in Deutschland sehr viel höhere Preise als in anderen Ländern. Die Verdienstspanne betrage teilweise 30 bis 40 Prozent, während der Export nach andern Ländern nur mit Hilfe von Exportprämien, die der Staat zahle, rentabel gestaltet werden könne.

Ebenso günstig habe sich aber die Lage auch für die Importeure gestaltet, die in dem Verkehr mit Deutschland von der Zollmeistbegünstigung Gebrauch machen konnten.

Die Einführung der polnischen Devisenbeschränkungen habe zu einer weiteren günstigen Belebung der Writschaftsbeziehungen mit Deutschland beigetragen. Der Importeur brauche sich infolge des Verrechnungsabkommens um keine Devisengenehmigung zu bemühen und der Export unterliege im Verkehr mit Deutschland nicht der Ausfuhrkontrolle und sei frei von Valutabescheinigungen.

Das Blatt bringt dann folgende Zahlen über den deutsch-polnischen Warenverkehr in der Vertragszeit im Vergleich zum Dezember 1934 (in Mill. Zloty):

	Import aus Deutschland	Export nach Deutschland
Dezember 1934	9,2	13,6
Dezember 1935	8,5	13,3
Januar 1936	9,6	10,0
Februar	10,6	8,3
März	11,2	13,0
April	11,5	11,1
Mai	12,7	11,7

Der Import aus Deutschland erreichte in der Zeit vom Dezember 1935 bis Mai 1936 den Wert von 64,4 Mill. Zloty, der Export nach Deutschland den Wert von 67,7 Mill. Zloty. In derselben Zeit des Vorjahres betrug der Import 59 Mill., der Export 73,9 Mill. Zloty.

Das Blatt beschäftigt sich dann weiter mit der Frage der Flüssigmachung der in Deutschland eingefrorenen Forderungen. Grundsätzlich habe sich Polen bereit erklärt, einer Flüssigmachung durch Investitionsbestellungen zuzustimmen. In diesem Sinne habe der polnische Vierjahresplan für die Investitionen große Bedeutung. Es seien in diesem Plan bekanntlich 1 800 Mill. Zloty für Verbesserung der Wasserwege, Ausbau der polnischen Handelsflotte und andere öffentlichen Arbeiten vorgesehen. Deutschland sei natürlich stark daran interessiert, Maschinen, Apparate, elektrotechnische Einrichtungen usw. für diese Zwecke zu liefern. Eine Vergrößerung der deutschen Lieferungen würde aber auch weitere Lieferungsmöglichkeiten für Polen erschließen, besonders von Erzeugnissen, für die in Deutschland eine Hochkonjunktur bestehe, nämlich Holz, Hüttenerzeugnisse, tierische und pflanzliche Rohstoffe, Ölsamen und Viehfutter.

Der Artikel enthält die Feststellung, daß die beiderseitige Devisenbewirtschaftung den deutsch-polnischen Wirtschaftsverkehr nicht hemme, sondern im Gegenteil fördere. Es sei daher mit einem weiteren Ausbau der Handelsbeziehungen zu rechnen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Infolge entsprechender Urlaubsverteilung können Briefkastenauskünfte in der Zeit bis 15. September nicht erteilt werden.

Beschränkung der Befugnisse der Devisenbanken.

Wie die Iskra-Agentur erfährt, hat die Devisenkommission einige Beschränkungen in den Befugnissen der Devisenbanken eingeführt. So dürfen die Bank Polski und die Devisenbanken künftig Anträge auf Genehmigung von Geldüberweisungen für Transport- und Versicherungskosten nur bis zur Höhe von 3000 Zloty pro Tag und Person erledigen, wenn die ganze Forderung den Betrag von 3000 Zloty nicht übersteigt. Anträge auf höhere Summen müssen der Devisenkommission unterbreitet werden. Die Manipulationsgebühr in Höhe von einem halben Prozent wird nur in Fällen erhoben, wenn die Gesamtsumme der von der Devisenkommission erteilten Genehmigung 3000 Zloty oder den Gegenwert überschreitet. Dies betrifft Genehmigungen der Devisenkommission, die beginnend mit dem 12. d. M. erteilt werden. Anträge auf Devisenzuteilung für Baumwollkäufe, die im späteren Termin eingereicht werden, müssen durch die Devisenbanken der Devisenkommission zur Entscheidung unterbreitet werden, auch dann, wenn der Antragsteller dem Verband der Baumwollgarn-Produzenten in Polen angehört.

Die Bestimmungen über die Zahlungsmittelzuteilung zur Regelung von Forderungen für Roh- und gekämmte Wolle wurden in dem Sinne abgeändert, daß die Bank Polski und die Devisenbanken nicht das Recht haben, derartige Anträge im eigenen durch die allgemeinen Bestimmungen festgesetzten Rahmen zu entscheiden, also nicht einmal in den Fällen, wenn die Gesamtsumme 3000 Zloty nicht überschreitet. Die Devisenkommission hat ferner die Auszahlung der

Löhne und Gehälter an Ausländer,

die in Polen in Stellung sind, gestattet. Die Ausfuhr der Zahlungsmittel durch diese Personen, ist nur im Rahmen der entsprechenden Bestimmungen erlaubt.

Den Devisenbanken ist die generell Befugnis erteilt worden, Sonderkonten deutscher Verlagsfirmen zu führen. Die auf diese Konten eingezahlten Summen werden am Monatsultimo automatisch auf das Konto der polnischen Kompensationsgesellschaft umgebucht, um sie auf dem Austauschwege nach Deutschland zu überweisen. Dies findet auch auf die bereits bestehenden Sperrkonten der betreffenden Firmen Anwendung. Die aus dem Inkasso von Wechseln, welche aus Deutschland geschickt wurden, eingegangenen Beträge, sind auf das Konto der polnischen Kompensationsgesellschaft auch dann einzuzahlen, wenn sie auf eine andere als auf Reichswährung lauten. Eine Ausnahme bildet der Fall, wenn die Devisenkommission die Ermächtigung zur Überweisung auf eine andere Art und Weise erteilt. Die Bestimmung über die Einzahlung betrifft nicht Wechsel, für die der Devisenbank Dokumente vorgelegt werden, aus denen hervorgeht, daß die Wechsel zur Deckung von Vrpflichtungen gegeben worden sind, die vom deutsch-polnischen Verrechnungsabkommen nicht erfaßt werden.

Aktivsaldo der polnischen Handelsbilanz.

Die Bilanz des Außenhandels Polens und der Freien Stadt Danzig zeigt nach den vorläufigen Feststellungen des Statistischen Hauptamts folgendes Bild: Einfuhr 263 654 Tonnen im Werte von 82 454 000 Zloty, die Ausfuhr 1 028 700 Tonnen im Werte von 84 051 000 Zloty. Das Aktivsaldo beträgt mithin im Monat Juli 1 597 000 Zloty. Im Vergleich zum Juni hat sich die Ausfuhr um 13 707 000, die Einfuhr um 20 492 000 Zloty erhöht. Größer geworden ist die Ausfuhr hauptsächlich von Butter, Kohle, Borstenvieh, Eiern, Düngemitteln, Holzerzeugnissen und Bacons. Dagegen hat die Ausfuhr von Gerste, Wollwebstoffen, Eisen, Stahl und Papierholz, zugenommen hat die Einfuhr von Tabak und Tabakerzeugnissen, Fellen, Baumwolle, frischen Salzheringen.

30 Millionen Zusatzkredite für den Arbeitsbeschaffungsfonds. Wie die polnische Presse mitteilt, soll das Finanzministerium beschlossen haben, dem Arbeitsbeschaffungsfonds zusätzliche Kredite im Betrage von rund 30 Millionen Zloty zur Verfügung zu stellen. Durch diesen Beschluß soll der Gesamtbetrag der dem Arbeitsbeschaffungsfonds zur Durchführung seiner Arbeiten zur Verfügung stehenden Kredite, der nach den ursprünglichen Etatannahmen wesentlich geringer war als im Vorjahre, annähernd auf den Vorjahresstand gebracht werden, so daß die Zahl der bei den Arbeiten des Arbeitsbeschaffungsprogramms Beschäftigten bis zum Herbst keine Verringerung erfahren wird.

Vor Beginn der Handelsvertragsverhandlungen Polen — Schweiz. Wie verlautet, werden in Bern in der zweiten Augusthälfte Verhandlungen zwischen der Schweiz und Polen wegen Abschluß eines neuen Handelsvertrages aufgenommen werden. Die neuen Vereinbarungen sollen die Einführung eines Verrechnungsabkommens zwischen der Schweiz und Polen enthalten. Die Schweiz hat überdies die Absicht, eine Erhöhung der Einfuhrkontingente für Chemikalien, pharmazeutische Produkte und Textilwaren von Polen zu verlangen.

Eine Belebung im Gdingener Holzhafen wird von der Presse Ende Juli und Anfang August festgestellt. Es kommen täglich 70 bis 90 Waggons Exportholz nach Gdingen. In den letzten 10 Tagen des Juli haben den Gdingener Hafen 6 Schiffe mit voller Holzladung nach London, Cardiff, Hull sowie Lorenco Marquese in Südafrika verlassen. Die Verladungen wurden sämtlich von der Staatlichen Polnischen Holzfirma Paged ausgeführt.

Ein Zusatzhandelsabkommen mit der Tschechoslowakei. Am 12. August wurde in Warschau ein Zusatzprotokoll zur Handels- und Schiffahrtskonvention zwischen Polen und der Tschechoslowakei unterzeichnet. Das Handels- und Schiffahrtsabkommen ist seinerzeit am 10. Februar 1934 abgeschlossen worden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 14. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,58, 89,76 — 89,40, Belgrad —, Berlin —.—, 213,98 — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, —.— — —.—, Holland 360,80, 361,52 — 360,08, Japan —, Konstantinopel — Kopenhagen —.— 119,64 — 119,06, London 26,74, 26,81 — 26,67, Newyork 5,31 3/4, 5,33 — 5,30 1/2, Oslo —,—, 134,63 — 133,97, Paris 35,00, 35,07 — 34,93, Prag 21,96, 22,00 — 21,92, Riga —, Sofia —, Stockholm —,—, 138,13 — 137,47, Schweiz 173,28, 173,62 — 172,94, Helsingfors —,—, 11,81 — 11,75, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —.—, 42,00 — 41,80.

Berlin, 14. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,505—12,535, Holland 168,89—169,23, Norwegen 62,84 bis 62,96, Schweden 64,47—64,59, Belgien 41,92—42,00, Italien 19,57 bis 19,61, Frankreich 16,38—16,42, Schweiz 81,05—81,21, Prag 10,27 bis 10,29, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 1/2 Zl., dto. kleine 5,28 1/2 Zl., Kanada —.— Zl., 1 Pfd. Sterling 26,65 Zl., 100 Schweizer Frank 172,80 Zl., 100 französische Frank 34,92 Zl., 100 deutsche Reichsmark 136,00, in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 19,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 359,80 Zl., belgisch Belgas 89,33 Zl., ital. Lire 34,50 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	20.25—20.50	Leinsamen	—.—
Roggen, alt	—.—	blauer Mohn	—.—
Roggen, neu, ges., tr.	13.75—14.00	gelbe Lupinen	—.—
Braugerste	—.—	blaue Lupinen	—.—
Einheitsgerste	16.75—17.00	Seradella	—.—
Wintergerste	15.50—16.00	Rotklee, roh	—.—
Hafer 450-470 g/l.	13.50—14.25	Inkernatklee	34.00—37.50
Standardhafer	—.—	Rotklee, roh, 95-97%, gereinigt	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	22.00—22.25	Schwedenklee	—.—
Roggenmehl I 0-50%	21.50—21.75	Senf	—.—
" 0-65%	20.50—21.00	Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Roggenmehl II 50-65%	15.25—16.25	Folgererbsen	20.00—22.00
Rogg.-Nachm. 65%	13.75—14.75	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	33.75—35.50	Peluschken	—.—
" A 0-45%	33.00—33.50	Wicken	—.—
" B 0-55%	32.00—32.50	Weizenstroh, lose	1.40—1.65
" C 0-60%	31.50—32.00	Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
" D 0-65%	30.50—31.00	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
" II A 20-55%	29.75—30.25	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
" B 20-65%	29.25—29.75	Haferstroh, lose	1.75—2.00
" D 45-65%	26.75—27.25	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
" F 55-65%	22.50—23.00	Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
" G 60-65%	21.00—21.50	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
" III A 65-70%	19.00—19.50	Heu, lose	4.25—4.75
B 70-75%	17.00—17.50	Heu, gepreßt	4.75—5.25
Roggenkleie	10.00—10.50	Netzeheu lose	5.25—5.75
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.25	Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00	Leinkuchen	17.25—17.50
Gerstenkleie	10.75—12.00	Rapskuchen	13.50—13.75
Winterraps	32.50—33.50	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
		Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2963,8 to, davon 690 to Roggen, 353 to Weizen, 876 to Gerste, 50 to Hafer.

Warschau, 14. August. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 21,50—22,00, Sammelweizen 21,00—21,50, Roggen I 14,00—14,25, Roggen II 13,75—14,00, Einheitshafer 14,50—15,00, Sammelhafer 14,00—14,50, Braugerste 18,50—19,50, Mahlgerste 16,75—17,00, Grützgerste 16,00—16,25, Speisefelderbsen 17,00 bis 18,00, Viktoriaerbsen 26,00—28,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —.—, blaue Lupinen 11,50—12,00, gelbe Lupinen 14,50—15,00, Winterraps 34,00—35,00, Winterrübsen 34,00—35,00, Sommerrübsen —.—, Leinsamen —.—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, gereinigt —.—, roher Weißklee 70—80, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 90—110, blauer Mohn —.—, Weizenmehl I A 0-20% 36,00—38,00, A 0-45% 34,00—36,00, B 0-55% 33,00—34,00, C 0-60% 32,00—33,00, D 0-65% 31,00—32,00, II A 20-55% 30,00—31,00, B 20-65% 28,00—30,00, D 45-65% 25,00—26,00, F 55-65% 24,00—25,00, G 60-65% 23,00—24,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 23,50—24,50, Roggenmehl I 0-50% 23,50—24,50, 0-65% 22,50—23,50, II 50-65% 18,00—18,50, Roggenschrotmehl 0-95% 18,00—18,50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 13,00—13,50, grobe Weizenkleie 11,00—11,50, mittelgr. 10,00—10,50, fein 10,00—10,50, Roggenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 16,25 bis 16,75, Rapskuchen 13,00—13,50, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 3075 to, davon 856 to Roggen. Tendenz: beständig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 17. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen, neu	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, neu	14.50—14.75	Weizenkleie, grob	10.75—11.25
Standardweizen	20.25—20.75	Gerstenkleie	11.50—12.50
a) Braugerste	18.50—19.50	Winterraps	32.00—34.00
b) Einheitsgerste	17.25—18.25	Rübsen	33.00—35.00
c) Sammelg. 114-115 P.	17.00—17.25	blauer Mohn	48.00—51.00
d) Wintergerste	—.—	Senf	49.00—52.00
Hafer	13.25—14.25	Leinsamen	—.—
Roggen-Auszugmehl 0-30%	23.00—23.50	Peluschken	—.—
Roggenm. I 0-50%	22.75—23.00	Wicken	—.—
" I 0-65%	21.50—22.00	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	18.00—18.75	Felderbsen	—.—
Roggennachmehl 0-95%	17.75—18.50	Viktoriaerbsen	22.00—26.00
" über 65%	16.75—17.75	Folgererbsen	21.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	34.25—36.25	blaue Lupinen	—.—
Weizenm. I A 0-45%	33.25—34.25	gelbe Lupinen	14.50—15.50
" I B 0-55%	32.50—33.50	Gelbklee, enthülst	—.—
" I C 0-60%	31.75—32.75	Weißklee	—.—
" I D 0-65%	30.75—31.75	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
" II A 20-55%	28.75—29.75	Rotklee, unger.	—.—
" II B 20-65%	28.25—29.25	Rotklee, gereinigt	—.—
" II C 45-55%	27.25—28.25	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" II D 45-65%	26.50—27.50	engl. Raygras	—.—
" II E 55-60%	25.25—26.25	Kartoffelflocken	14.50—15.25
" II F 55-65%	22.25—22.75	Leinkuchen	17.50—18.00
" II G 60-65%	21.25—21.75	Rapskuchen	13.75—14.25
Weizenschrotnachmehl 0-95%	24.25—24.75	Sonnenblumenkuch. 42-45%	16.50—17.50
Roggenkleie	10.50—11.00	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	10.50—10.75	Sojaschrot	—.—
Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.50	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
		Netzeheu, lose	6.00—6.50

Trockenschnitzel —.—, Schwedenklee —.—

Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Hafer stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	660 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	50 to
Weizen	523 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	7 to
a) Einheitsgerste	309 to	blauer Mohn	— to	Baumkernkuch.	— to
b) Winter- "	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
c) Sammel- "	1104 to	Gerstenkleie	— to		— to
Roggenmehl	89 to	Seradella	— to	Buchweizen	— to
Weizenmehl	96 to	Trockenschnitzel	— to	Blaue Lupin.	— to
Viktoriaerbsen	34 to	Mais	20 to	gelbe Lupinen	— to
Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Rübsen	— to
Feld-Erbsen	— to	Rapskuchen	15 to	Tymothee	5 to
Roggenkleie	390 to	Gemenge	— to	Leinkuchen	— to
Weizenkleie	30 to	Wicken	15 to	Weißklee	

Gesamtangebot 3378 to.

Posener Butterpreise vom 14. August. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,50 Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,40, 3. Qualität 2,30. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —.— Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —.—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,00, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —.— Zloty pro Kg.

Grünaus größter Tag.

Beispiellose Erfolge der deutschen Ruderei.

5 Goldene, 1 Silberne, 1 Bronzene.

Jedes Rennen bringt den Deutschen eine Medaille.

Die Mühe und Arbeit langer Jahre findet nun ihre Erfüllung. Der größte Tag für Grünau ist gekommen. Am 13. Kampftag der XI. Olympischen Spiele Berlin 1936 gelangte auf der Regattabahn am Langen See die Entscheidung der Olympischen Ruderregatta zum Austrag. Siebenmal kämpften die besten Ruderer der Welt um den Olympischen Sieg und glückstrahlend fuhren die Boote als Sieger zum Steg zurück. Sie und die Gewinner der Silbernen und Bronzenen Medaillen werden eingehen in das Buch der Geschichte der Spiele als Kämpfer und Sieger für die Flaggen ihres Vaterlandes.

Schade nur, daß nach dem herrlichen Sonnenschein der Vortage dicke schwere Wolken sich vor die Sonne schoben und nach den schweren Regengüssen des Vormittags auch am Nachmittag Petrus mit seinem nassen Segen nicht zurückhielt. Der festlich frohen Stimmung konnte dies aber nur wenig Abbruch tun. Ein leichter Wind wehte von Nordwesten her über die Bahn, ohne aber die Rennen wesentlich beeinflussen zu können. Schwer und feucht flatterten die Flaggen aller Länder der Welt von den hohen Masten; aber von der Höhe der Bismarck-Warte leuchtete selbst durch den Regendunst die Flamme des Olympischen Feuers auf die Kampfbahn herüber — ein Gruß vom sonnenüberstrahlten Heiligen Hain Olympia.

Vierer mit Steuermann.

In strömendem Regen machten sich die Ruderer zum ersten Rennen des Freitags, dem Vierer m. St. fertig, brachten behutsam ihre Boote zu Wasser und ruderten hinunter zum Start. Pünktlich um 14.30 Uhr erklang das Kommando des Starters, die Flagge senkte sich, und der erste Kampf hatte begonnen. Alle sechs Teilnehmer am Endlauf gingen glatt auf den Weg; unter leichter Führung der Schweiz hat sich das Feld mit Schweiz, Deutschland, Frankreich, Holland, Ungarn und Dänemark sofort etwas auseinander gezogen. Vorn zieht die Schweiz davon, immer dicht auf den Fersen Deutschland, und bereits nach 500 m machen sich diese beiden Boote allein ihr Rennen. Die Schweiz immer etwas an der Spitze, doch bei jedem Spurt sicher von dem Mannheimer Vierer verfolgt. 600 m: Die Schweiz liegt mit einer viertel Länge vor Deutschland, eineinhalb Längen abgeschlagen Frankreich, dann Holland, und auf gleicher Höhe Ungarn und Dänemark. Dann setzt Söllner am Schlag des deutschen Vierers zu einem Zwischenspurt an, er dringt auf die Schweiz ein, die sich verzweifelt wehrt; doch bei 1000 m ist der Abstand bereits so gering, daß das Klingen der Glocke Schlag auf Schlag folgt. Bei 1200 m ist der Angriff geglückt, der deutsche Vierer hat die Schweiz passiert, und unter den tosenden Beifallsrufen und rhythmischen Anfeuerungen der Menge ziehen die Mannheimer davon. Bei 1400 m ein weiterer Spurt, bei 1550 m beträgt der Vorsprung schon eine Länge, und bei 1800 m ist das Rennen gelaufen. Mehr als zwei Längen macht sich der deutsche Vierer noch frei und geht mit seiner Mannschaft H. Maier, W. Volle, E. Gaber, P. Söllner und Fritz Bauer am Steuer als Olympiasieger durchs Ziel. Damit ist der Sieg von 1932, den der Berliner Ruderclub in Los Angeles für die deutschen Farben erstritt, erfolgreich verteidigt. Mit drei Längen zurück hinter den beiden siegenden Booten von Deutschland und der Schweiz liefern sich Frankreich, Holland und Ungarn einen harten Kampf um die Bronzene Medaille, aus dem die Franzosen als Sieger hervorgehen.

Noch kurz vor der Entscheidung im Vierer m. St. traf der Führer auf der Ehrentribüne ein, jubelnd begrüßt von den begeisterten Zuschauern. Fast mit der Ankunft des Führers auf der Regattastrecke fiel auch der erste deutsche Sieg zusammen, so daß der Jubel keine Grenzen fand.

Zweier ohne Steuermann.

Eine großartige und kaum erwartete Fortsetzung der von den Mannheimern begonnenen Siegesserie machte der Zweier o. St., das Meisterpaar Eichhorn—Strauß vom Mannheimer RV. Mit Deutschland hatten sich die Boote Dänemarks und Argentiniens gleich an die Spitze gesetzt, die auch als Gewinner der Medaillen hervorgehen sollten. Inzwischen hatte der Regen etwas nachgelassen, die Zuschauer konnten ihre Schirme wieder zuklappen, die Stimmung war noch besser geworden. Dänemark hatte vor Deutschland und Argentinien vom Start weg eine leichte Führung, behielt diese auch bis etwa 500 Meter, gefolgt von den übrigen Booten, die noch ziemlich dicht zusammenlagen. Dann legten die Mannheimer einen kurzen Zwischenspurt ein, kamen an den Dänen vorbei und übernahmen selbst die Spitze. Bei 1000 Meter lagen Eichhorn—Strauß schon klar vor Argentinien, Dänemark, Ungarn und den danach folgenden Booten von Polen und der Schweiz. Der deutsche Zweier versteuerte sich dann etwas und mußte sich vorsehen, um nicht eingeholt zu werden. Argentinien hatte sich mit einem Zwischenspurt auf die zweite Stelle vorgearbeitet, doch war die Lage 200 Meter weiter bereits ziemlich geklärt. Deutschlands Zweier hatte sich wiedergefunden und ruderte mit prachtvollem Zug dem Ziel zu. Bei 1800 Meter lag Deutschland mit gut einer Länge in Front. Noch 100 Meter vor dem Ziel setzten die Mannheimer noch einmal zu einem prächtigen Spurt an, der sie noch weiter von dem an zweiter Stelle folgenden Boot der Dänen abbrachte. Argentiniens Schlagmann hatte kurz vor dem Ziele beinahe gekrebst und sich dadurch die Silberne Medaille verscherzt. In 8:16,1 siegte Deutschland vor Dänemark und Argentinien, gefolgt von Ungarn, Schweiz und Polen.

Einer.

Zwei Rennen waren beendet, zweimal erklang Deutschlands Nationalhymne zum Zeichen des Sieges, und schon wieder war es ein deutscher Ruderer, der auch das dritte Rennen des Tages mit einem Olympiasieg krönen konnte. Zum ersten Mal in der Geschichte der Olympischen Spiele ist es damit auch einem Skuller gelungen, einen Olympiasieg für Deutschland in dieser Bootsklasse zu erringen.

Vom Start weg setzte sich Schäfer nach bewährter Taktik sofort an die Spitze, hinter ihm Hasenöhrl und der Kanadier Campbell, dicht gefolgt von Barrow (USA), Rufli (Schweiz) und Giorgio (Argentinien). Mit langem, kraftvollem Schlag behielt der Deutsche seine Führung, während hinter ihm schon der Kampf um den zweiten Platz entbrannte. Bei 1000 Meter hatte Gustav Schäfer schon eine gute Länge vor Hasenöhrl, Campbell und Barrow, während Rufli seine Zeit immer noch nicht für gekommen hielt. Überraschenderweise hat dieser ausgezeichnete Schweizer neben Schäfer der Favorit dieses Rennens, überhaupt nichts mit der Entscheidung zu tun gehabt. Mit vorbildlicher Wasserarbeit zog der Dresdener davon, und als der Österreicher bei 1500 Meter zu einem energischen Angriff ansetzte, legte Schäfer einige Schläge zu und konnte den Angriff sicher abwehren. Schäfer siegte in 8:21,5 mit eineinhalb Längen vor Hasenöhrl und dem Amerikaner Barrow.

Polen hatte seine Chancen im Einer durch die Abmeldung von Verey aufgegeben, der sich für den Doppelzweier schonen wollte und dort auch die Bronzene Medaille errang.

Zweier mit Steuermann.

Unter den Augen des Führers errangen die beiden Berliner Friesen G. Gustmann und H. Adamski mit ihrem kleinen Steuermann D. Arend den Sieg im Zweier m. Stm. und damit die vierte Goldene Medaille in ununterbrochener Folge bei der Olympischen Ruder-Regatta. Kaum hatte sich die Flagge gesenkt, als auch schon auf den ersten Metern des Rennens die Anfeuerungsrufe der in wilde Begeisterung geratenen Zuschauer einsetzten. Die Italiener übernahmen vor Deutschland die Spitze, und schon bei 1000 Metern war es klar, daß die Entscheidung dieses Rennens auch nur zwischen diesen beiden Booten liegen konnte. Das übrige Feld lag schon klar abgeschlagen hinter der Spitze und kam für die Entscheidung nicht mehr in Frage. In einem prächtigen Zwischenspurt gingen die Deutschen auf die Italiener zum Angriff über und passierten sie kurz nach der 1000-Meter-Marke um eine halbe Länge. Hinter Italien folgten die Boote Frankreichs, Dänemarks und der Schweiz und weiter zurück lag Jugoslawien. Unter tosendem Jubel vergrößerten die Deutschen ihren Vorsprung. Bei 1100 Meter hatten sie bereits Wasser zwischen sich und ihre Verfolger gebracht, und die Italiener versuchten verzweifelt, durch Zwischenspurts zu den Führenden aufzuschließen. Bei 1500 Meter war die Entscheidung so gut wie gefallen. Deutschland führte mit eineinhalb Längen, und als vor den Tribünen unter dem Jubel der Zuschauer die Beiden zum Spurt ansetzten, und in prachtvollem Taktschlag die schwarzweißroten Blätter kraftvoll ins Wasser setzten und herausrissen, wurde ihr Vorsprung noch größer und betrug im Ziel glatte drei Längen. In 8:36,9 hatte Deutschlands Zweier m. Stm. den vierten Olympiasieg der Ruterregatta erkämpft, während die Italiener im Kampf um den zweiten Platz erfolgreich ihre Stellung gegen Frankreich behaupten konnten. Dänemark hatte im Spurt nicht mehr genügend Kraft, um den Franzosen die Bronzene Medaille abzujagen.

Nach jedem Rennen wurde dem Olympiasieger von dem Präsidenten der FISA ein Eichenkranz überreicht, worauf das Siegerboot an der Haupttribüne und der Wassertribüne unter dem tosenden Jubel der Zuschauermassen vorbeifuhr.

Vierer ohne Steuermann.

Mit einem prachtvollen Sieg brach Deutschlands Vertreter, das Würzburger Boot mit Eckstein, Rom, Karl und Menne, Englands stolze Tradition, im Vierer ohne Steuermann, in welcher Bootsgattung Großbritannien bisher bei sämtlichen Olympia-Regatten den Sieger gestellt hatte. Genau so klar und eindeutig fiel auch diesmal im fünften Wettbewerb der Grünauer Regatta der Sieg an Deutschland. Der deutsche Vierer ging vom Start weg in ruhigem Schlag an die Spitze und verteidigte die Führung auch gegen die verzweifelten Spurts der Engländer. Das Würzburger Boot „Deutschland" fuhr in prachtvoller Steuerung und schnurgerader Linie über die ganze Bahn. Erst der Endspurt bei 1800 m, als England schon bis auf eine halbe Länge aufgelaufen war, zeigte, daß die Würzburger noch viel mehr Reserven hatten, und als Menne wieder in die Riemen griff, holten die Deutschen bis zum Ziel einen Vorsprung von eineinhalb Längen heraus. In der großartigen Zeit von 7:10,8 hatte Deutschland die bisher bei Olympischen Spielen ungeschlagenen Engländer besiegt und für Deutschland die fünfte Goldmedaille im Ruderwettbewerb erobert. Um die Bronzemedaille entspann sich zwischen der Schweiz und Italien noch ein erbitterter Kampf. Die Italiener mußten sich jedoch den Eidgenossen beugen und diesen den dritten Platz überlassen.

Polen erkämpft eine Bronzene Medaille im Doppelzweier.

Die beispiellose Erfolgsserie der deutschen Ruderer wurde auch im sechsten Rennen mit einer Silbernen Medaille fortgesetzt, die das deutsche Meisterpaar Kaidel-Pirsch erringen konnte. Olympiasieger wurde Beresford, der schon zum fünften Male bei den Olympischen Ruderregatten beteiligt war, zusammen mit Southwood, der den alten erfahrenen Ruderer prachtvoll ergänzte. Nachdem anfänglich Deutschland bis 800 m und sogar bis 1000 m noch einen Vorsprung von einer Länge behaupten konnte, setzten die Engländer schon lange vor der Hälfte der Strecke zu einem vollen Spurt an. Mit hoher Schlagzahl, dabei ungemein kräftig und ausgeglichen, gelang es den Engländern, bei 1200 m zu dem deutschen Meisterpaar aufzuschließen. Bei 1500 m hatten sie einen kaum wahrnehmbaren Vorsprung, doch sicherten sich Beresford-Southwood im Endspurt einen klaren Vorsprung gegen die Deutschen, die dem kräftigen Zug der Briten nicht voll gewachsen waren. Kurz vor dem Ziel kamen sich beide Boote in bedrohliche Nähe; doch gelang es, einen Zusammenstoß zu vermeiden. In 7:20,8 hatte Großbritannien damit seinen ersten Sieg in der Ruderregatta erkämpft, während Kaidel-Pirsch in 7:26,2 die Silberne Medaille errungen hatten, vor dem vorjährigen Europameister, Polen mit Verey-Ustupski, die eine ausgezeichnete Fahrt hinter sich brachten. Frankreich, USA. und Australien folgten auf den nächsten Plätzen.

Achter

Der Höhepunkt und Abschluß der Olympischen Ruderregatta wurde dann erwartungsgemäß das Rennen im Achter, der einen Kampf brachte, wie ihn Grünau und die 20 000, die die Strecke umsäumten, noch nie gesehen hatten. Die Amerikaner gewannen seit 1920 in ununterbrochener Folge den Achter und wurden damit zum sechsten Mal Olympiasieger in dieser Bootsgattung, da sie bereits 1900 die erste Goldmedaille im Achter errungen hatten. In einem herrlichen Rennen, das die Massen zur Begeisterung mitriß, schlugen die Amerikaner Italien und Deutschland nur ganz knapp. Die Zeit des Siegers mit 6:25,4 ist in Anbetracht der Wetterverhältnisse ausgezeichnet, und der Kampf spiegelt wohl am besten wider, daß im Ringen um den zweiten Platz Deutschland nur mit vier Zehntel Sekunde von Italien geschlagen wurde.

Anfangs hatte Großbritannien vor der Schweiz und Deutschland die Führung, während USA im Hintertreffen lag. Bis zu 1000 Meter hatte sich Italien mit schnellem Spurt nach vorn gearbeitet und führte vor Deutschland, der Schweiz und Ungarn, während außen bereits die Amerikaner mit ihrem kurzen, harten, trockenen Schlag, der aber ungeheuer wirkungsvoll war, bedrohlich aufkamen. Der Wiking-Achter Deutschlands wurde, auf der Innenbahn liegend, von den Zehntausenden, die die Ufer umsäumten, mit wilden Zurufen angefeuert, und auf der anderen Seite kämpfte Großbritannien mit USA. Als die Boote in das Blickfeld kamen, war das ganze Feld dicht geschlossen; außen USA, daneben England, ganz innen Deutschland. In der Mitte die bunten Farben: das Blau der Italiener, Grün die Ungarn und die weißen Schweizer, ein ungeheuer spannendes Bild. Im Gleichtakt ziehen die acht Körper, und prachtvoll reißen die Ruderer ihre Riemen durch. Wie ein Pfeil schießen die Boote durch das Wasser, begleitet von einer Flottille von Motorbooten. Bei 1800 Meter setzte dann USA zum Endspurt an und unaufhaltsam ziehen die Studenten aus Washington nach vorn, während innen, wie im Vorrennen, Deutschland drei bis vier Schläge zu kurz durchzieht. Dadurch gewinnen die Italiener etwas an Raum. Als Schmidt am Schlag des Wiking-Achters sich wieder gefunden hat und weit ausholend einsetzt, ist es klar, daß der Endspurt und Endkampf gegen Italien noch nicht entschieden ist. Die Amerikaner liegen mit kurzem Vorsprung in Front, und die Boote von Deutschland und Italien gehen zusammen durchs Ziel, so daß erst das Zielgericht entscheiden muß, daß Italien mit vier Zehntel Sekunde Deutschlands Achter geschlagen hat. Im 7. Rennen wurde somit für Deutschland die siebente Medaille im Ruderwettbewerb erkämpft. Italien gewann die Silberne Medaille in 6:26 und Deutschland sicherte sich den dritten Platz 6:26,4.

Eine ganz besondere Anerkennung verdient die Schweizer Mannschaft H. Betschart, H. Homberger, A. Homberger und K. Schmidt, die dreimal am olympischen Start erschien: im Vierer mit und ohne Steuermann und dann noch im Achter. Die Kräfte dieser Mannschaft waren dementsprechend auch in den Vor- und Zwischenläufen dreifach beansprucht. Trotzdem konnten die Schweizer Henley-Sieger in den beiden Vierern mit und ohne Steuermann eine Silberne und eine Bronzene Medaille erkämpfen. Für den Achter reichten die Kräfte erklärlicherweise nicht mehr aus. Die Schweizer waren gerade in dieser Bootsgattung ausgesprochene Favoriten. Da aber die Hälfte der Acht schon durch zwei vorhergehende erfolgreiche Kämpfe in schwerem Wasser ausgepumpt waren, reicht es nicht mehr zu einer dritten Medaille.

Der Führer wohnte den Kämpfen bis zur letzten Minute bei und wurde Zeuge eines beispiellosen Erfolges der deutschen Ruderer, die in sieben Wettbewerben, fünf Goldene, eine Silberne und eine Bronzene Medaille errangen. USA stellte einmal den Olympiasieger und gewann sich eine Bronzene Medaille, Großbritannien kam gleichfalls zu einer Goldenen und noch zu einer Silbernen Medaille, Italien holte sich zwei Silberne; die Schweiz eine Silberne und eine Bronzene; Dänemark und Österreich je eine Silberne und Frankreich zwei Bronzene Medaillen; Argentinien und Polen belegten je einmal den dritten Platz.

Beförderung deutscher Olympia-Sieger.

Den deutschen Sportlern, die im Kampf gegen die Besten der Welt Olympische Siege errangen, wurden von allen Seiten zahlreiche Ehrungen zuteil. Gerhard Gustmann, der mit Herbert Adamski zusammen den Sieg im Zweier m. St. erkämpfte, wurde nach seinem Siege zusammen mit den anderen Ruderern vom Führer empfangen, und zum Leutnant befördert. Gustmann steht im Regiment General Göring, wo er als Oberjäger Dienst tat.

Reichsstatthalter Mutschmann (Dresden) hat dem Einer-Sieger Gustav Schäfer telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen und ihn vom Ministerialsekretär unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum Verwaltungssekretär ernannt.

Der Berliner Emil Schöpflin, der in der deutschen Mannschaft im 100 Kilometer-Straßenrennen startete, ist als Anerkennung für seine Leistung vom Hilfsarbeiter zum Betriebsassistenten der Reichspost befördert worden.

Olympische Kämpfe der Schwimmer.

Am Freitag war schlechtes Wetter über das Berliner Olympia hereingebrochen. Fast ununterbrochen dauerte der starke Regen an. Am allerwenigsten machte er sich natürlich dort fühlbar, wo die Kämpfe im Nassen vor sich gingen — also im Schwimmstadion. Hier gab es allerdings auch ein Sonderprogramm, das nur noch vom Grünauer Stadion, wo die meisten Entscheidungen fielen, übertroffen wurde.

Im Turmspringen für Männer, das bereits am Vormittag begonnen hatte, wurden die Pflichtübungen beendet. Die Entscheidung fiel erst am Sonnabend vormittag.

Im 200-Meter-Brustschwimmen gab es in den zwei Zwischenläufen einen harten Kampf zwischen Amerika und Japan, dem sich Deutschland anschloß. Hier sieht man auch zum erstenmal den neu erfundenen „Schmetterlingsstil“, bei dem die Arme seitwärts aus dem Wasser nach vorn durch die Luft geworfen werden. Diesen so gepriesenen Stil hat keiner der Konkurrenten länger als 30 Meter ausgehalten und meistens wurden

die „Schmetterlinge“ — Letzte im Rennen.

In den Zwischenläufen zum 1500-Meter-Schwimmen wiederholte sich der Kampf Japan gegen Amerika. Terada kämpfte gegen Medica und wer der Bessere ist, sollte der Entscheidung am Sonnabend vorbehalten bleiben.

Amerikanischer Doppelsieg im 100 m-Rückenschwimmen.

Die amerikanischen Schwimmer konnten am Freitag die erste Entscheidung dieses Tages, das 100-Meter-Rückenschwimmen für Männer, zu einem überlegenen Siege gestalten und die Goldene und die Silberne Medaille für USA erringen. Der Weltrekordmann Adolph Kiefer, ein Deutsch-Amerikaner, belegte in der neuen olympischen Rekordzeit von 1:05,9 Min. vor seinem Landsmann Albert van de Weghe und dem Japaner Masaji Kiyokawa, dem Olympia-Sieger von 1932 und bisherigem olympischen Rekordmann, den ersten Platz. Deutschland war in der Entscheidung nicht mehr vertreten.

Eigenartig das äußere Bild mit der kaum zu überblickenden Decke von Regenschirmen und den bis an den Hals dicht eingepackten Menschen, eigenartig aber vor allem war bei diesem Rennen die fast überwältigende Überlegenheit Kiefers, der eben ein Schwimm-Genie ist.

Meisjes und Mädels kämpfen in der Frauenstaffel.

In der zweiten Schwimm-Entscheidung des Tages, der 4×100-Meter-Staffel für Frauen, konnte Holland nach seinen zwei Einzelsiegen nun auch den Mannschafts-Wettbewerb der Schwimmerinnen mit Beschlag belegen. In einem äußerst erbitterten Rennen siegten die „Meisjes“ Selbach, Wagner, den Ouden und Mastenbroek in der neuen olympischen Bestzeit von 4:36,0 Min.

In diesem Mannschaftsrennen der besten Schwimmerinnen der Welt konnte Deutschland mit Ruth Halbsguth, Maria Lohmar, Inge Schmitz und Gisela Arendt den ehrenvollen zweiten Platz und damit die Silberne Medaille erringen, nachdem die Deutschen sogar zeitweilig in Führung gelegen hatten. Mit der hervorragenden Zeit von 4:36,8 blieben die deutschen Schwimmerinnen ebenfalls noch unter dem bisherigen olympischen Rekord. Die Bronzene Medaille fiel an USA, die, seit 1924 zum ersten Male geschlagen, vor Ungarn, Kanada, England und Dänemark nur auf den dritten Platz kamen.

Das spannendste Rennen seit Tagen.

An Spannung und Dramatik hatte es in den letzten Tagen im Olympischen Schwimm-Stadion wohl kein Rennen mehr gegeben, das mehr geboten hätte, als diese Staffel. Zum Schluß setzten beide Seiten ihre besten Schwimmerinnen ein.

Rie Mastenbroek und Gisela Arendt

entschieden über Sieg und Niederlage. Trotz eines Rückstandes von einem Meter war Gisela bereits bei 30 m zu der 100-Meter-Siegerin „Rie“ aufgeschlossen, nahm als Erste die Wende und führte nach mörderischem Kampf bis 10 Meter vor dem Ziel. Dann aber entschied erneut Mastenbroeks nicht zu übertreffendes Spurtvermögen diesen wundervollen Kampf. Zentimeter um Zentimeter schob sie sich vor und in neuer olympischer Rekordzeit hatte Holland, bei den Frauen die stärkste Schwimmsport-Nation der Welt, und zum ersten Male eine andere als USA, in 4:36 Min. die bisher kaum in den Vordergrund getretene deutsche Staffel niedergerungen. Mit 4:36,8 Min. aber blieb die mächtig gefeierte deutsche Staffel noch unter der bisher von USA mit 4:38,0 gehaltenen olympischen Rekordzeit. USA wurde Dritte vor Ungarn und Kanada, die im toten Rennen einkamen. Großbritannien und Dänemark bildeten den Schluß.

Im Turmspringen der Männer

fiel am Sonnabend morgen nach dem vierten Kürspringen die Entscheidung. Es wurde wieder **ein Doppelerfolg der Amerikaner,** die mit ihrem Meister Marshall Wayne und mit Root die ersten beiden Plätze besetzten. Auf dem dritten und vierten Platz stehen **die beiden Deutschen** Stork und Weiß. Der dritte Deutsche Viebahn wurde hinter dem dritten Amerikaner Kurtz und dem Japaner Shibahara Siebenter.

Die letzten Stunden im Schwimm-Stadion.

Viermal geht es am Sonnabend nachmittag um Gold- und Silber-Medaillen. Es sind die letzten Rennen, in denen bei den XI. Olympischen Spielen zu Berlin um Schwimm-Siege gekämpft wird. Schon lange vor Beginn der Kämpfe ist das Schwimm-Stadion restlos besetzt, schon lange gibt es auch nicht ein freies Plätzchen mehr. Großartig ist nach dem, was die rund 25 000 Zuschauer tagein, tagaus hier erleben konnten, wieder die Stimmung. Auf den einzelnen Blocks trainieren hier schon die verschiedenen Sprechchöre, die sich am Abend vorher beim Wasserball-Kampf Deutschland-Ungarn so glänzend bewährt haben. Das Wetter hat sich gebessert, durch die Wolken dringt schon wieder die Sonne; ein nicht allzu starker Westwind sorgt für die rechte Temperatur. Auf der Ehrentribüne, die sich auch vor Beginn der Kämpfe schon mehr und mehr füllte, wurde der greise Heerführer Generalfeldmarschall von Mackensen besonders herzlich von der Menge begrüßt. Neben ihm sah man eine Reihe ausländischer Offiziere, die in ihren schmucken Uniformen ein prächtiges Bild gaben. Unter den zahlreichen Vertretern von Partei und Staat bemerkte man ferner den Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk.

Japan — Deutschland — Japan.

Gleich die erste Entscheidung des Nachmittags brachte den ersten Höhepunkt. 25 000 Menschen fieberten dem Endlauf im **200-Meter-Brustschwimmen** entgegen. Es stand ein überaus harter Zweikampf Japan—Deutschland bevor, der bereits seit 1928, als Ete Rademacher sich dem bis dahin vollkommen unbekannten Japaner Tsuruta beugen mußte, schon zur Tradition geworden ist. Am Start erschienen: Balke-Deutschland, Sietas-Deutschland, Higgins-USA, Yldefonzo-Philippinen, Ito-Japan, Hamuro-Japan, Koike-Japan. Glänzend glückte der Start. Wie in all seinen Rennen ist der junge Hamuro mit seinen langen Unterwasserzügen wieder am weitaus erfolgreichsten. In 34 Sekunden nimmt er, knapp vor Higgins und Sietas liegend, die erste Wende. Unter den frenetischen Schlachtgesängen der Deutschen arbeitet sich Erwin Sietas, der bereits zum dritten Male im olympischen Endlauf steht, an Higgins vorbei, wendet hinter Hamuro, der die ersten 100 Meter in 1:14,8 schwamm, als Zweiter. Immer dichter schließt der Hamburger zu dem kurz ziehenden Japaner auf; bei 150 Meter versucht auch Koike Anschluß zu finden. Aber mit prächtigem Kampfgeist und raumgreifenden, breiten Zügen, fast über den Wasserspiegel springend, hält Sietas seinen Platz, ja, er gefährdet sogar Hamuro auf den letzten Metern. In 2:42,5 Min. **hatte Hamuro in einem seiner schwersten Rennen zum dritten Mal für Japan den Olympia-Sieg im 200-Meter-Brustschwimmen errungen.** Sietas erkämpfte sich in 2:42,9 — die beste Zeit, die er je auf einer Freiwasser-50-Meter-Bahn geschwommen ist — die Silber-Medaille vor Koike, der mit 2:44,2 Dritter wurde. Überraschend folgt Amerikas Weltrekordmann John Higgins erst als Vierter in 2:45,2 vor Ito-Japan (2:47,6), Balke (2:47,8) und Yldefonzo-Philippinen.

Zu den letzten Entscheidungen erschien am Sonnabend nachmittag der Führer und Reichskanzler im Schwimm-Stadion. Er wurde von den mehr als 20 000 Zuschauern mit stürmischem Jubel begrüßt.

Die dritte Goldene für Rie Mastenbroek

Die kleine Ragnhild Hveger nach großem Rennen knapp geschlagen.

Für den Endlauf zum **400-Meter-Kraulschwimmen der Frauen** gab es nur zwei, die für den Sieg in Frage kamen: Rie Mastenbroek und Ragnhild Hveger. Die erst 15jährige Dänin hatte bisher die besseren Zeiten geschwommen und auch den Olympischen Rekord unterboten, so daß man ihr allgemein erste Aussichten einräumte. Die unverwüstliche Holländerin Rie Mastenbroek zeigte aber erneut im entscheidenden Augenblick ihren wundervollen Kampfgeist und erzwang unter dem tosenden Jubel der großen holländischen Kolonie auf den letzten 20 Metern den Sieg. Sie hat damit mit der Staffel drei Gold-Medaillen und eine Silberne errungen und ist somit die erfolgreichste Frau der Olympischen Spiele 1936! 5:26,4 Minuten lautet ihre Zeit, die besser ist, als der von Helen Madison 1932 aufgestellte Olympische Rekord, der in den Vorkämpfen von Ragnhild Hveger unterboten wurde; auch Hveger und Wingard blieben unter der alten Marke.

Mit Ausnahme des 200-Meter-Brustschwimmens hat Holland damit sämtliche Schwimm-Wettbewerbe der Frauen gewonnen.

Bis 300 Meter sah es nach einem dänischen Siege aus. Rie Mastenbroek hielt sich etwas zurück. 100 Meter schwamm Ragnhild Hveger in 1:14,4 vor Coutinho-Brasilien und „Rie“, bei 200 Meter lagen Hveger, Petty und Wingard auf gleicher Höhe, aber schon 50 Meter später übernahm „Ragnhild“ erneut die Führung und schlug bei 300 Meter in 4:08 Min. an. Die Holländerin arbeitete sich nun aber unaufhaltsam nach vor. Bei 350 Meter lag sie knapp hinter der jungen Dänin und ging auf den letzten 20 Metern in einem wundervollen Spurt vorbei. Ragnhild Hveger versuchte vergebens, mitzugehen und mußte sich mit dem zweiten Platz zufrieden geben.

Japan gewinnt auch die letzte Schwimm-Entscheidung.

Nach ihrem Sieg im Brustschwimmen konnten die Japaner am Sonnabend auch das **1500-Meter-Freistilschwimmen** und damit die letzte Schwimm-Entscheidung gewinnen. Noboru Terada siegte nach hartem Kampf in der ausgezeichneten Zeit von 19:13,7 gegen den amerikanischen Meisterschwimmer Jack Medica, der den zweiten Platz belegen konnte. Dritter wurde Shunpei Uto vor dem letzten japanischen Vertreter Ishiharada, dem Amerikaner Flanagan, dem Briten Leivers und dem jungen deutschen Meister Heinz Arendt, der im Laufe des Rennens über 800 Meter und 1000 Meter neue deutsche Rekorde aufstellte, jedoch in diesem Kampf der besten Langstreckenschwimmer der Welt trotz besten Einsatzes nur den letzten Platz belegen konnte.

Teradas Zeit von 19:13,7 Min. ist nach den Vor- und Zwischenläufen überraschend gut, sie erbringt aber erneut den Beweis, daß Arne Borgs seit Jahren bestehender Weltrekord von 19:07,2 auch heute noch nicht gefährdet ist.

Die Entscheidung im Wasserball.

Ungarn — Olympiasieger!

Nach den so glanzvoll verlaufenen Schwimm-Wettkämpfen wurde mit den beiden Wasserballspielen der Endrunde zugleich der letzte Wettbewerb im Olympischen Schwimmstadion zu Ende geführt. **Nach der Punktgleichheit von Ungarn und Deutschland mußten die Treffer der beiden Mannschaften die Entscheidung bringen.** Es kam darauf an, wer das beste Torverhältnis erstritt, da mit einer Niederlage der führenden Nationen von vornherein nicht gerechnet wurde. Gewann Deutschland z. B. gegen Belgien mit 4:0, so war der Sieg und die Goldmedaille auf deutscher Seite. Leider gab der Ausgang des Spiels auf diese Frage keine klare Antwort; denn Deutschlands jederzeit verdienter Sieg mit 4:1 (3:0) Toern schob die Entscheidung noch hinaus, und erst nach der letzten Begegnung zwischen Ungarn und Frankreich konnte der Olympia-Sieger von 1936 genannt werden. Kein Wunder, daß bei dieser verzwickten Lösung sich eine Spannung der Zuschauer bemächtigt hatte, wie noch nie zuvor.

Das Spiel Deutschland—Belgien.

Vorweg sei gesagt, daß Deutschland und Belgien einen sehr harten Kampf durchführten. Der französische Schiedsrichter Delvort war in seinen Entscheidungen nicht gerade sehr glücklich. So übersah er bis zum Schluß die unsaubere Spielweise des belgischen Verteidigers de Combe, der gelten kann, aber auch als ein Kämpfer, der alles anwendet, um den Gegner am Torwurf zu hindern. Die schwimmerisch etwas langsameren Deutschen begannen ihr Spiel ausgezeichnet. Schneider, der beste Mittelstürmer unter allen Mannschafen, legte nach heftigem Ringen mit de Combe durch eine wundervolle Schraube ein Tor vor. Dann mußten der deutsche Verteidiger Baier und der Belgier Castelyns aus dem Wasser, obwohl das Verschulden auf Seiten des Belgiers lag. Dieser Vorgang wiederholte sich im weiteren Verlaufe des Spiels noch dreimal. Ein zweiter prächtiger schraubenartiker Rückhandwurf Schneiders brachte Deutschland 2:0 in Front, und wenige Minuten vor Pausenpfiff stellte der gleiche Spieler, wieder nach hartem Zweikampf mit de Combe, den Halbzeitstand auf 3:0.

In der Pause wurde die deutsche Mannschaft dem Führer und seinem Stellvertreter Rudolf Heß, der sich während des Spiels noch eingefunden hatte, vorgestellt.

Nach dem Wechsel leietn die Belgier einen schönen Angriff ein. Der Ball kommt zu dem freistehenden Coppieters, den wuchtig geworfenen Ball abr faustet Klingenburg mit solcher Wucht, daß der Ball hoch über das Tor springt. Durch Schneider kommt Deutschland dann zum vierten Tor. Schon schlagen alle deutschen Herzen höher, da muß der von Castelyns sehr hart behandelte Baier heraus, während der eigentliche Missetäter weiterspielen darf. Als sechs Deutsche gegen sieben Belgier den Kampf fortsetzen, treibt Gérard Blitz den Ball nach vorn, drückt das Leder regelwidrig unter Wasser an dem letzten Deutschen vorbei und schießt für Klingenburg unhaltbar ein. Mit dem Wiederanpfiff ist der Kampf aus. Das Tor war zweifllos ungültig; aber der französische Schiedsrichter hatte wieder nichts gesehen, und Deutschland war — indirekt durch diesen Treffer um die Goldene Medaille im Wasserball gekommen!

Das Spiel Ungarn—Frankreich.

Zum zweiten und letzten Kampf traten Frankreich und Ungarn gegeneinander an. Was Deutschland nicht glückte, gelang den Magyaren. **Mit einem geringen Unterschied im Torverhältnis holten sich die Ungarn den Sieg und die Goldene Medaille im Olympischen Wasserball-Turnier vor Deutschland und wiederholten damit ihren Erfolg von Los Angeles.**

Das von den Ungarn mit 5:0 (4:0) gegen Frankreich gewonnene Spiel bestritten beide Mannschaften unter Leitung des belgischen Schiedsrichters Delahaye. Der Ungar Brandy leitete den Torreigen ein, dann war in schneller Folge dreimal Nemeth an der Reihe, so daß die Ungarn schon in die Pause mit einem Vorsprung von 4:0 Toren gingen und bereits da die Goldmedaille in greifbarer Nähe sahen.

Noch hoffte man im zweiten Abschnitt auf einen Erfolg der Franzosen; aber obwohl die von Padou geführte Mannschaft sich alle Mühe gab, blieb ihnen das Ehrentor versagt. Kurz vor der Pause war bereits die große Gelegenheit, als der gefährliche Torschütze Nemeth aus dem Wasser mußte, nicht genützt worden. Nach dem Wechsel war die Reihe an Lefebvre, das Spielfeld zu verlassen, und Brandy traf den gegebenen Viermeterwurf genau ins Ziel.

Kaum war der Schlußpfiff ertönt, als die sehr zahlreichen ungarischen Zuschauer in einen Jubel ohnegleichen ausbrachen. Im Triumphzuge wurden die Spieler auf den Schultern ihrer Landsleute in die Kabinen getragen.

USA gewinnt im Basketball.

Kanada und Mexiko die Nächstbesten.

Die am Freitag auf den Tennisplätzen des Reichssportfeldes durchgeführten Schlußspiele des Olympischen Basketball-Turniers stellten an die Spieler die höchsten Anforderungen. Die sonst sehr wetterfesten Plätze wurden durch den Dauerregen mehr oder minder aufgeweicht, und es half nur wenig, daß von Kampf zu Kampf die Spielfelder gewechselt wurden. Auf dem sehr glatten Untergrund waren die Mannschaften mit den körperlich kleineren und wendigen Spielern im Vorteil.

Philippinen—Uruguay 33:23 (14:12).

Im einleitenden Treffen um den fünften und sechsten Platz konnten die dunkelhäutigen und wieselflinken Philippinos über Uruguay mit 33:23 (14:12) triumphieren. Besonders nach dem Wechsel waren die späteren Sieger, die sich besser dem nassen Boden anpassen konnten, klar überlegen.

Mexiko sichert sich den dritten Platz.

Die Bronzemedaille erkämpfte sich Mexiko gegen Polen mit dem Ergebnis von 26:12 (23:8). Der erste Spielabschnitt stand ganz im Zeichen der siegreichen Mexikaner. Als nach dem Wiederanpfiff der Regen sich noch verstärkte, flaute der Kampf stark ab. Beide Mannschaften erzielten insgesamt nur noch sieben Punkte. Polen belegte im Gesamtergebnis einen ehrenvollen vierten Platz.

USA schlägt Kanada im Endspiel 19:8 (15:4).

Schon brach die Dämmerung an diesem grauen und unfreundlichen Tag herein, als im Tennisstadion die Mannschaften von USA und Kanada zum Endspiel antraten. Vorübergehend hatte auch der Himmel ein Einsehen und stellte den allzu reichlicher nassen Segen ein.

Das Spiel selbst stand auf hoher Stufe, und die Amerikaner zeigten sich als die wahren Meister. Mit 19:8 (15:4) erkämpften sich die Vertreter des Sternenbanners über Kanada den ersten Platz und den olympischen Sieg. Die Kanadier waren ungeachtet der Niederlage ein durchaus gleichwertiger Gegner. Aber gegen die überaus großen und kräftigen Spieler der USA-Mannschaft mußten sie doch Punkt um Punkt hinnehmen. Zu Beginn lagen die Träger des Ahornblattes sogar mit zwei Korbwürfen in Front, aber dann rückten ihre großen Rivalen unaufhaltsam auf und davon, sich die Goldmedaille sichernd.

Karl Schäfer in Berlin schwer erkrankt.

Karl Schäfer, der Wiener Olympiasieger von Garmisch-Partenkirchen im Eiskunstlauf, ist in Berlin schwer erkrankt. Wie bekannt, wurde er anläßlich des Durchzuges des Olympischen Feuers durch Wien am Kopf durch Funken verbrannt. Trotzdem fuhr er nach Berlin, um in den Schwimmwettkämpfen für Österreich zu starten. Dort verschlimmerte sich jedoch sein Zustand, und er mußte jetzt mit hohem Fieber ins Krankenhaus eingeliefert werden. Man befürchtet, daß die Brandwunde eine Gesichtsrose zur Folge haben wird. Der Zustand Schäfers ist bedenklich.

Rad-Lääderfahrt Berlin Warschau verlegt.

Mit Rücksicht auf die vom 15. bis 21. September erstmalig stattfindende Fernfahrt Berlin—Antwerpen—Paris der Berufsfahrer wurde der alljährliche Länderkampf der Amateure Deutschland—Polen auf der Strecke Berlin—Warschau vorverlegt. Die Sechs-Etappenfahrt geht nunmehr vom 8. bis 13. September ohne Ruhetag vor sich, wobei die bisherige Streckenführung über Stettin, Schneidemühl, Posen, Kalisch, Lodz, Warschau beibehalten wurde. Für die Länderwertung sind die Zeiten der jeweils vier besten Fahrer auf jeder Etappe maßgebend. Der Reichssportführer hat für den Wettbewerb einen neuen Herausforderungspreis gestiftet, nachdem der Preis des Polnischen Radfahrer-Verbandes im Vorjahre von der deutschen Mannschaft endgültig gewonnen wurde.